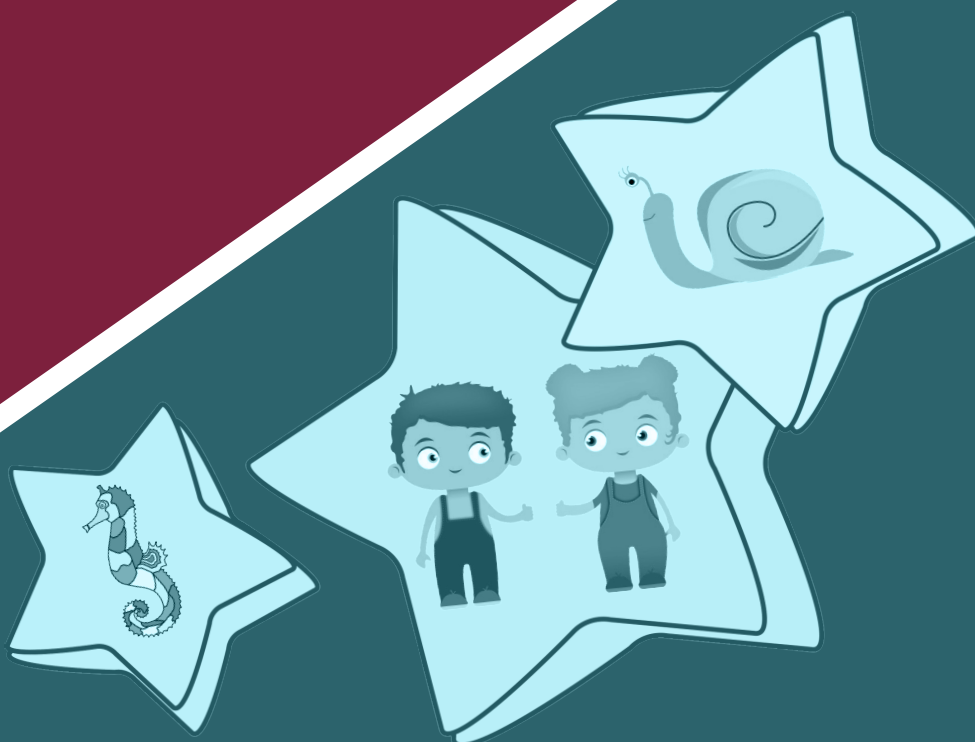




METHODENBUCH

Zum Medienkoffer »Geschlechtervielfalt
in Einrichtungen der frühkindlichen
Bildung, in Grundschulen und Horten«





Medienkoffer

»Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Grundschulen und in Horten«

KgKJH⁷
Kompetenzzentrum geschlechtergerechte
Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Justiz und Gleichstellung

INHALT

1

VORWORT

Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
Stimmen aus der Praxis

2

EINLEITUNG

Warum Rollenzuschreibungen und Familien- sowie Geschlechtervielfalt schon früh thematisiert werden sollten

3

MEDIENKOFFER GESCHLECHTERVIELFALT

Inhalte der zwei Medienkoffer

1 – Kurzvorstellung der Bücher

2 – Kurzvorstellung der Spiele

3 – Kurzvorstellung der Filme

4

METHODENIDEEN

1 – Methoden zum Ankommen im Thema

2 – Themenbereich: Geschlechterrollen und Zuschreibungen

3 – Themenbereich: Familienvielfalt

4 – Die Regenbogenfahne als Symbol für Geschlechtervielfalt und Offenheit

5

KOPIERVORLAGEN

6

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

1 – Methodenkoffer in anderen Bundesländern

2 – Literaturliste

3 – Impressum

Hinweis zur Schreibweise:

In der vorliegenden Veröffentlichung wird die queere Schreibweise des Asterisk [*] (»Stern«) genutzt. Der Stern zielt darauf ab, Geschlechtervielfalt zu verdeutlichen und sämtliche Identitätsformen zu berücksichtigen.

VORWORT

Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Das Bild von Familien hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert – es ist vielfältiger in seinen Erscheinungsformen geworden. Kinder wachsen heute in der ganzen Vielfalt von Familien- und Lebensformen auf. Die treibenden Faktoren für diesen Wandel sind ebenso vielseitig: Zunahme der nicht-ehelichen Geburten, verstärkte Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern, gestiegene Courage zum »Coming-Out« angesichts veränderter gesellschaftlicher Prozesse sowie Signalwirkung durch den Gesetzgeber in Form der Einführung der »Ehe für alle« sind nur einige Beispiele.

Vor dem Hintergrund dieser zahlreichen Veränderungen entwickeln viele Menschen im Gegensatz zu vorausgegangenen Jahrzehnten alternative Lebensentwürfe zum traditionellen Familienmodell: Patchworkfamilien, Ein-Eltern-Familien, Pflegefamilien, nicht-eheliche Lebensgemeinschaften oder Regenbogenfamilien. Diese pluralisierten Familienformen prägen mittlerweile unseren gesellschaftlichen Alltag. Eine moderne und zeitgemäße Pädagogik sollte diesen Wandel berücksichtigen. Aktuelle Studienergebnisse auf Bundesebene zeigen erfreulicherweise, dass Kinder von homosexuellen oder bisexuellen Elternpaaren in der Regel gut integriert sind und relativ selten direkte Gewalterfahrungen erleben.

Allerdings förderten die Ergebnisse auch die Ängste und Befürchtungen der Kinder zutage, dass ihre gelebte Familienform von Mitgliedern ihrer Peer-group oder Pädagoginnen und Pädagogen als zweifelhafte Abweichung der Norm gedeutet werden könnte. Die Forschungen belegen darüber

hinaus, dass der Umgang der Kinder mit ihrer Familienform sehr unterschiedlich ausfällt: Während einige Kinder sich dafür entschieden, die sexuelle Identität ihrer Eltern aufgrund von vermuteten Vorurteilen nicht nach außen zu transportieren, wählen andere den offensiven Umgang und berichteten in ihrem schulischen Umfeld von ihrer Familie.

Der Umgang mit alternativen Lebensformen scheint somit noch längst nicht selbstverständlich zu sein. Genau hier setzt die Idee zum Medienkoffer an, indem Wissenslücken über LSBTTI-Eltern geschlossen werden sollen und zugleich die Akzeptanz alternativer Familienformen erhöht wird. Die zunehmende Komplexität der Familienrealitäten stellt aber auch Herausforderungen an Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer. Eine bedarfsgerechte Pädagogik muss dem Wandel Rechnung tragen, indem Unterschiede und Gemeinsamkeiten der vielfältigen Familienkonstellationen professionell vermittelt werden. Es geht also auch darum, soziale Kompetenzen zu entwickeln, um Ausgrenzungen und Stereotype zu verhindern. Die negativen Auswirkungen von Vorurteilen sind enorm, sie schränken das Bild von Menschen in unfairer Weise ein und leisten Benachteiligungen Vorschub.

Das Eingebundensein in eine homosexuelle, bisexuelle oder transgeschlechtliche Elternschaft führt nicht automatisch zu größeren Risiken des Aufwachsens bei Kindern. Die meisten Kinder leben sehr gerne in ihren Familien und fühlen sich dort wohl. Aus der Perspektive dieser Kinder ist eher das Umfeld problematisch, und zwar immer dann, wenn Vorurteile und Etikettierungen öffentlich

VORWORT

Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

werden und somit ein Gefühl von Scham bei jenen Kindern erzeugt wird. Um dieser Haltung zum frühestmöglichen Zeitpunkt entgegenzuwirken, hat Sachsen-Anhalt sich dazu entschieden, den »Medienkoffer« einzuführen. Er verfolgt das Ziel und den Anspruch auf einen vorurteilsfreien Umgang mit alternativen Familienmodellen. Zugleich unterstützt das Angebot der frühkindlichen Bildung die Fachkräfte bei ihrem Erziehungsauftrag. Der Medienkoffer enthält geeignete Bildungsmaterialien, die das Thema altersgerecht behandeln, offene Fragen beantworten und gelebte Familienrealitäten erklären. Zugleich sollen die Fachkräfte homophobe Tendenzen identifizieren und eine wirksame Gegenstrategie durch gemeinsame Gespräche mit den Kindern entwickeln. Die Vermittlung von Wissen ist hierbei ein Grundpfeiler, um Vorurteile bereits bei Kindern gar nicht erst entstehen zu lassen. Sie sind meistens das Resultat von Unwissenheit und mangelnder Erfahrung.

Die Einführung des Medienkoffers ist Bestandteil des im Jahr 2015 beschlossenen Aktionsprogramms für die Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Transsexuellen und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTTI) in Sachsen-Anhalt. Zuvor hatte der Landtag die Landesregierung beauftragt, ein rahmengebendes Programm zu erstellen.

Ich freue mich, dass mit der Bereitstellung des Medienkoffers ein weiteres Beratungsangebot zur Verfügung gestellt wird, um mehr Akzeptanz für vielfältige Lebensweisen und ein respektvolles Miteinander zu erreichen.



Anne-Marie Keding

Anne-Marie Keding
Ministerin für Justiz und Gleichstellung Sachsen-Anhalt

VORWORT

Stimmen aus der Praxis

Vater aus Halle, 4 Kinder (4–8 Jahre)

Ich als Elternteil einer Patchworkfamilie mit insgesamt vier Kindern im Alter zwischen 4 und 8 Jahren und acht zugehörigen Elternteilen, die teilweise in homosexuellen Partnerschaften leben oder sich nicht als Frau oder Mann kategorisieren wollen, kann die Einführung eines Medienkoffers in Sachsen-Anhalt nur befürworten. Drei unserer Kinder besuchen bereits eine sehr offene und freiheitliche Kindertageseinrichtung, aber selbst hier fehlt es an Büchern und Materialien, die Geschlechter- und Familienvielfalt abbilden. Das Problem hierbei ist für uns, dass sich unsere Kinder mit ihrer Familienstruktur nirgendwo wiederfinden, sich mit Charakteren in Büchern identifizieren können, oder anderen Kindern verständlich darlegen können, wie ihre Familie funktioniert. Um das zu bewerkstelligen, braucht es sensibilisierte Fachkräfte und adäquate Materialien. Ich hoffe, der Medienkoffer kann dazu beitragen, unseren und anderen Kindern verständlich zu machen, dass unsere Familie genauso »normal« ist wie jede andere auch.

Mutter aus Magdeburg, ein Kind (4 Jahre)

Ich finde den Methodenkoffer sehr sinnvoll, da ich mir von Herzen wünsche, dass mein Kind so sein kann, wie es ist und nicht von klein auf durch binäre Geschlechternormen geformt wird. Das Schöne an kleinen Kindern ist doch auch, dass sie noch ganz unbefangen und vorurteilsfrei durch die Welt gehen. Mit dem Medienkoffer können wir sie dabei unterstützen, diese tolle Eigenschaft beizubehalten.

Erzieherin in einer Kindertagesstätte in Gardelegen

Situation 1:

»Iiih, der hat ja 'nen Mädchenpullover an!«

Situation 2:

Vater: »Wer hat Dir denn so einen schönen Zopf gemacht?«

Tochter: »Na, Patrick!« (Praktikant)

Vater: »Aha! Patrick schwimmt wohl gern am anderen Ufer?«

Situation 3:

»Mädchen können kein Baggerfahrer werden. Das können nur Männer!«

Solche oder ähnliche Aussagen hat wohl jeder schon einmal in seiner Einrichtung gehört und sich dann gefragt: »Wie kann ich jetzt am besten darauf reagieren, um Verständnis, Toleranz, Respekt und Wertschätzung bei den Kindern zu entwickeln und auch die Eltern mit ins Boot zu holen?«

Der Medienkoffer mit seinen sorgfältig ausgewählten Büchern und Spielen bietet zur Umsetzung dieses Zieles vielfältiges didaktisches Material. Hervorzuheben wäre auch der Einsatz der enthaltenen Handpuppen, der die Kinder zum Nachspielen und kreativen Gestalten der Geschichten anregt.

Ich würde mir wünschen, dass dieser Koffer möglichst bald viele »Gebrauchsspuren« zeigt, damit solche Sätze, wie eingangs erwähnt, dann der Vergangenheit angehören.

Leiter einer Kita in Stendal

Situation 1:

Bei den Tobespielen rufen die Jungen: »Jungen sind stark, Mädchen sind Quark.«

Situation 2:

Drei Mädchen spielen »Mutter, Vater, Kind« – »Aber Mädchen können doch gar nicht heiraten«, ruft ein Kind.

Situation 3:

Ein Junge zieht ein Kleid aus der Verkleidungskiste an und dreht sich vor dem Spiegel. Andere Kinder rufen: »Du bist doch kein Mädchen, nur Mädchen dürfen Kleider anziehen.«

Sie sehen – täglich kommen Kinder und ErzieherInnen in der Kita mit dem Thema »Geschlecht« und den Stereotypen dazu in Kontakt. Täglich greifen ErzieherInnen Gesagtes auf, überlegen mit den Kindern und vergleichen Sichtweisen. Dabei reagieren Fachkräfte der Elementarpädagogik auf die Impulse der Kinder und philosophieren und reflektieren gemeinsam mit ihnen – altersabhängig und situativ.

Natürlich, das Thema »Geschlecht« ist nur eines von vielen, die im Laufe eines Tages aufkommen. Deshalb ist es gut, dass es zu diesem Bereich nun eine weitere Handreichung und erstmals in Sachsen-Anhalt einen Methodenkoffer gibt, auf den die ErzieherInnen zugreifen können. Denn ErzieherInnen müssen nicht alles wissen und können – aber sie sollten wissen, wo sie sich Unterstützung holen können. Deshalb freue ich mich über den Medien-

koffer – und freue mich auf weitere spannende Situationen, wie die oben beschriebenen. Übrigens noch ein Wort zu Situation 1: Als ein Mädchen als Stärkstes aus dem Raufen hervorging, waren die Jungen erstmal still. Und wenn sie wieder ihr Lied »Jungen sind stark, Mädchen sind Quark« anstimmten, konnte ich sie gut an ihren Vormittag auf der Sportmatte erinnern. Klar, Jungen können stark sein – aber Mädchen ebenso.

Lehrer in einer Grundschule in Magdeburg

Geschlechtervielfalt sowie Familienvielfalt sind Thema in der Grundschule. In vielen Schulen wird in Klasse 3/4 der »Sexualkundeunterricht« als Projekt realisiert. Oft nicht unter diesem Namen, sondern z. B. unter dem Titel »Körperprojekt«. Neben dem biologischen Aspekt kommt die Geschlechtervielfalt sowie Familienvielfalt oft mangels geeignetem Materials zu kurz, obwohl dies ein wichtiger Aspekt ist bzw. ein guter Einstieg.

Auch zu Beginn der 1. Klasse erfolgt ein Einstieg über die Darstellung des eigenen Familiensystems. Hier wäre Material zur Sensibilisierung und Verständnis von Familienvielfalt hilfreich. Mindestens in diesen beiden Kontexten wäre der Medienkoffer einsetzbar und wünschenswert. Für die Schule wäre einerseits die Bücherliste als Empfehlungsliste interessant, da Kolleg*innen so auch ihre Klassenbestände sinnvoll bereichern könnten. Weiterhin wäre ein digitaler Materialbereich wünschenswert, z. B. zum Buch »Ab heute sind wir cool« gibt es ein digitales Bilderbuchkino.pdf, was über Beamer gezeigt werden kann.

EINLEITUNG

Warum Rollenzuschreibungen und Familien- sowie Geschlechtervielfalt schon früh thematisiert werden sollten

In jeder Kindergruppe, egal ob im Kindergarten oder in der Grundschule, finden sich die unterschiedlichsten Kinder; große und kleine, schüchterne und engagierte, weibliche und männliche etc. Nicht nur diese Kinder, auch ihre Familien können sehr verschieden sein. Neben dem klassischen Modell im Zweigenerationenhaushalt erleben Kinder z. B. auch Patchwork-, Eineltern- oder Regenbogenfamilien.

Im Jahr 2017 gab es im Hinblick auf Familienvielfalt mit der Einführung der »Ehe für alle« eine Neuerung, die das Vorhandensein von Regenbogenfamilien stärkt und Einfluss auf den Kindergarten- oder Grundschulalltag haben wird. Darüber hinaus hat auch der Auftrag des Bundesverfassungsgerichtes vom 8. November 2017 an die Bundesregierung, bis zum Ende des Jahres 2018 neben den Kategorien Frau und Mann bzw. Mädchen und Junge einen dritten positiv konnotierten Geschlechtseintrag zu schaffen, Auswirkungen auf unser Zusammenleben und kindliche Erfahrungsräume. Den in unserer Gesellschaft und in jeder Kindergruppe vorhandenen Vielfaltsdimensionen, den sich verändernden Lebensweisen und den damit nicht selten einhergehenden Ängsten, Vorurteilen und Ausgrenzungen sollte frühzeitig pädagogisch offen begegnet werden.

Diese pädagogische Offenheit ergibt sich auch aus menschenrechtlicher und insbesondere aus kinderrechtlicher Perspektive. In der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) schreiben besonders die Artikel 2: Diskriminierungsverbot, Artikel 3: Wohl des Kindes, Artikel 6: Recht auf Leben und Entwicklung, Artikel

12: Recht auf Beteiligung und Artikel 17: Recht auf Information fest, dass Kinder die Chance bekommen sollten, sich bewusst mit der vorhandenen Vielfalt in einer Gesellschaft auseinandersetzen zu können. Wird mit Kindern früh begonnen, geschlechtliche Vielfalt altersgerecht und wertschätzend zu thematisieren, erhalten Mädchen* und Jungen* die Möglichkeit, empfundenes Anderssein zu benennen, sich darüber auszutauschen und ein positives Selbstbild aufzubauen. So können Kinder einen sicheren Umgang mit sozialer Vielfalt erlernen, der ihnen und ihren Mitmenschen in vielen Lebensphasen zu Gute kommen kann.

Mädchen* und Jungen* lernen in der frühen Kindheit nicht selten durch Nachahmung. Sie übernehmen Ansichten der Erwachsenen sowie der Gleichaltrigengruppe und verallgemeinern Vorurteile aufgrund im Alltag erlebter und übernommener Zuschreibungen. Ein Thema ist dabei das der Rollenvorstellungen von »richtigen« Mädchen* und Jungen*. Diese Rollenzuschreibungen qua Geschlecht führen zu Einschränkungen; bei Jungen*, wenn diese z. B. keine Emotionen zeigen dürfen, denn »Indianer kennen keinen Schmerz« oder bei Mädchen*, wenn sie über ihr Aussehen definiert werden und sich in bewegungseinschränkender heller Kleidung auf dem Spielplatz wiederfinden. Die Autorin Almut Schnerring, deren Buch »Die ROSA-HELLBLAU-FALLE. Für eine Kindheit ohne Rollenklischees« im Medienkoffer zu finden ist, ist der Frage nachgegangen, wie sich die Klischeefalle im Alltag umschiffen lässt und kommt zum Schluss, dass Kinder eine freie Wahl brauchen, um sich individuell gut entwickeln zu können.

EINLEITUNG

Warum Rollenzuschreibungen und Familien- sowie Geschlechtervielfalt schon früh thematisiert werden sollte

Neben den Geschlechterrollenzuschreibungen schränken Vorurteile aufgrund mangelnder Kenntnisse über sexuelle Orientierungen und Familienvielfalt unser Zusammenleben ein, da sie bei Kindern und bei Erwachsenen Berührungsängste befördern. Dabei kommt mittlerweile eine wachsende Zahl von Kindern nicht mehr aus der traditionellen Kleinfamilie. Vielfältig zusammengesetzte Familienformen tangieren den Kinderalltag. Dazu zählen neben Patchwork- oder Einelternfamilien auch Regenbogenfamilien – Familienformen also, in denen mindestens ein Elternteil lesbisch, schwul, bisexuell oder transgeschlechtlich lebt.

Ängste und Einschränkungen sind eng verbunden mit Diskriminierungen, z. B. durch Auf- und Abwertungen. Dies erleben auch intersexuelle und transidente Kinder. Intersexualität und Transidentität gelten immer noch als gesellschaftlich tabuisierte Themen, die einer Randgruppe zugeschrieben werden. Vermutet werden kann allerdings, dass die gesellschaftliche und juristische Thematisierung dieser Geschlechterfragen und der engagierte Kampf der jeweiligen Interessenvertretungen dazu führen wird, dass zunehmend Kinder ohne amtliches Geschlecht in der Kita und der Schule angemeldet oder Namensänderung in der frühen Kindheit angestrebt werden.

Um Fachkräfte im Kindergartenalltag oder in der Grundschule dabei zu unterstützen, geschlechtergerecht zu arbeiten und gezielt auf kindgerechte Weise Themen anzusprechen, haben wir diesen Medienkoffer entwickelt. Hinterfragt werden dualistische Vorstellungen von Mädchen*sein und Jun-

ge*sein sowie geschlechterstereotype Erwartungen. Die empfohlenen Bücher, Spiele, Filme und Methoden sollen dazu beitragen, dass Kinder ein positives Selbstbild fernab von Zuschreibung entwickeln, egal ob sie Mädchen* oder Junge* oder anders sind oder gelesen werden möchten und egal, in welcher Familienform sie leben. Diese Bücher verstehen sich nicht als Alternative zu vorhandenen Büchern in den Einrichtungen. Sie sollen diese lediglich ergänzen und weitere Facetten kindlicher Alltagswelten aufzeigen.

Die Inhalte des in Sachsen-Anhalt ausleihbaren Medienkoffers orientieren sich an den Bereichen Rollenzuschreibungen an Mädchen* und Jungen*, Geschlechtervielfalt und Familienvielfalt. Enthalten sind Medien für verschiedene Altersgruppen. Die aufgeführten Bücher sind im Buchhandel erhältlich und zum Teil auch in Bibliotheken ausleihbar.

Anregungen haben wir uns unter anderem an Modellen aus anderen Bundesländern (insbesondere Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Berlin) geholt, die schon über mehrere Jahre hinweg Impulse für Vielfaltsthemen in Kindertagesstätten und Schulen setzen.

Die von uns empfohlenen Materialien bilden nur einen Ausschnitt der mittlerweile vorhandenen Medien, die eine geschlechtergerechte und vorurteilsbewusste Pädagogik unterstützen. Weitere Kinder- und Jugendbücher, Filme, Fortbildungen und der Verweis auf Leselisten diverser Projekte finden sich auf der Webseite **www.vielfalt-erfahrenswert.de**, die ständig erweitert und aktualisiert wird.

EINLEITUNG

Warum Rollenzuschreibungen und Familien- sowie Geschlechtervielfalt schon früh thematisiert werden sollten

Wir laden herzlich dazu ein, die Medienkoffer oder einzelne Materialien in der Kita und der Grundschule zu nutzen. Gerne stellen wir Ihnen die Inhalte und Methoden für einen Einsatz in einer Teamsitzung, während des Elternabends oder eines Fortbildungstages vor. Darüber hinaus freuen wir uns über Ihre Hinweise zur Weiterentwicklung der Medienkoffer.

Die Medienkoffer sind im **Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH)** ausleihbar.

Ansprechpartner*innen:

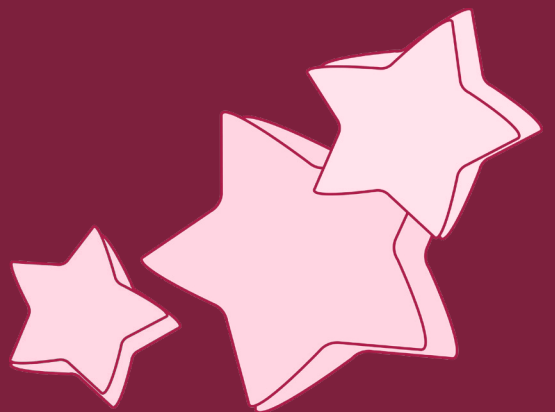
Kerstin Schumann, Sabine Lenk

eMail: info@geschlechtergerechteJugendhilfe.de

Telefon: 0391.6310556

MEDIENKOFFER GESCHLECHTERVIELFALT

Inhalte der zwei Medienkoffer für Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, Grundschulen und Horte



INHALTE DER ZWEI MEDIENKOFFER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG, GRUNDSCHULEN UND HORTE

Wir empfehlen vor dem ersten Einsatz der Materialien den Besuch unseres*r Referent*in für Geschlechtervielfalt in Ihrer Einrichtung. Möglich sind die Vorstellung des Medienkoffers in einer Teamsitzung oder die Durchführung einer Inhouse-Fortbildung. Darüber hinaus ist es möglich, eine Fortbildung im Bereich Geschlechtervielfalt beim KgKJH zu besuchen.

Inhalt für den Bereich frühkindliche Bildung

Der Medienkoffer beinhaltet:

- 19 Kinderbücher für das Alter 3 bis 7 Jahre
- 1 Familienspiel
- 1 Familienpuzzlebox (mit 6 Spielen)
- 1 Bildbox »Tiere«
- 1 rosa Pony
- 1 Schnecke »Sam«
- 1 Memo-Spiel
- 1 Regenbogenfahne
- 1 Fachbuch
- 1 Handreichung mit Methoden

Inhalt für den Bereich Grundschule

Der Medienkoffer beinhaltet:

- 20 Kinderbücher für das Alter 7 bis 10 Jahre
- 1 Familienspiel
- 1 Familienpuzzlebox (mit 6 Spielen)
- 1 Bildbox »Tiere«
- 1 Schnecke »Sam«
- 1 Memo-Spiel
- 1 Regenbogenfahne
- DVD »Billy Elliot – I Will Dance«
- DVD »Little Miss Sunshine«
- DVD »Mein Leben in Rosarot«
- Feedback Box
- 1 Fachbuch
- 1 Handreichung mit Methoden

3.1 – BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

THEMENBEREICH: GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

Ludwigs seltsamer Tag. Oder: Unsere Neue ist ein Mann **Johanne Jannsen (2014)**

Im Kindergarten fängt heute eine neue Erzieherin an zu arbeiten. Aber Ludwig traut seinen Augen kaum, als er im Gruppenraum einen Mann sitzen sieht. Allerdings wird recht schnell klar: Ein Mann als Erzieher ist auch etwas Tolles!

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Prinzessin Pfffigunde **Babette Cole (1987)**

Erwartet wird, dass die Prinzessin einen Märchenprinzen heiratet. Da diese keine Lust hat, stellt sie die Bewerber vor knifflige Aufgaben. Spannend wird, was sie tut, als ein Prinz wirklich alle Aufgaben löst. Ein unterhaltsames und überraschendes Kinderbuch über eine Prinzessin, die den Erwartungen an ihre Rolle zum Trotz, sehr kreative Auswege findet und so, mit überzeugender Leichtigkeit sich und ihrer Selbstbestimmtheit treu bleibt.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

David und sein rosa Pony **Blanca Fernandez/ Nils Pickert/ Jenny Harbauer (2016)**

In einer kurzen Geschichte mit schönen Illustrationen wird von David und seinem Lieblingsku-

scheltier Fred, einem rosa Pony, erzählt. Zusammen erträumen sie sich die Zukunft, bis David wegen Fred gehänselt wird und ihn durch einen Roboter ersetzt. Ermutigt durch einen Freund, finden Fred und sein Pony zum Ende der Geschichte wieder zueinander. Es wird dazu angeregt, über »klassische« Jungen*- und Mädchen*farben nachzudenken. Es wird deutlich, dass Jungen* auch kuscheln und lieben dürfen, ohne gehänselt zu werden.

Zum Buch kann das rosa Pony erworben werden, das dem Medienkoffer beigelegt ist.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Puppen sind doch nix für Jungen! **Ludovic Flamant (2017)**

Nicks Tante bringt bei ihrem Besuch eine Puppe mit. Nicks Eltern sind sich einig: Das ist kein Spielzeug für einen Jungen! Doch Nick hat das Geschenk sofort in sein Herz geschlossen und möchte die Puppe am liebsten mit in die Schule nehmen. Die Geschichte nimmt mit Humor Geschlechterzuordnungen und gesellschaftliche Normen aufs Korn.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Ich hasse rosa **Nathalie Hense/ Ilya Green (2009)**

Im Mittelpunkt steht ein Mädchen, das Dinosaurier und Hirschkäfer genauso wie Glitzerspangen liebt

3.1 – BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

THEMENBEREICH: GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

– aber die Farbe Rosa hasst. Gemeinsam mit ihren Freunden Luis und Anton begehrt sie gegen das erwachsene »So ist das nun mal« eingefahrener Geschlechternormen auf. Das Buch verdeutlicht die Vielfalt vom Mädchen*-Sein und vom Junge*-Sein.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

Lieschen Radieschen und der Lämmergeier

Martin Auer/

Axel Scheffler (1995)

Lieschen ist eine Prinzessin, deren Eltern sie in Kleider stecken und verheiraten wollen. Lieschen will aber lieber ein Zorro-Kostüm und hat eine sehr überzeugende Methode entwickelt, ihren Willen durchzusetzen. So erlebt sie mit Degen und Zorro-Kostüm wilde Abenteuer, bekämpft Drachen und rettet Prinzen. Außerdem ist Lieschen eindeutig das ganz normale Mädchen* von nebenan.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren



3.1 – BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

THEMENBEREICH: FAMILIENVIELFALT

Daddy, Papa, and me Mommy, Mama, and me

**Leslea Newman/
Carol Thomson (2009)**

Völlig selbstverständlich wird aus Kinderperspektive in einfachen englischen Sätzen das Leben mit zwei Vätern bzw. zwei Müttern thematisiert. Deutlich werden die erlebte Geborgenheit und die selbstverständliche Arbeitsaufteilung in Regenbogenfamilien. Aufgrund der aussagefähigen Bebilderung sind die Bücher auch sehr gut für deutsche Muttersprachler*innen verständlich.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Gummiband-Familie – Rubberband-Families WoMANTís RANDom (2016)

Das zweisprachige Buch (Englisch/ Deutsch) ist allen Familienkonstellationen gewidmet. Da der Begriff Familie dehn- und formbar wie ein Gummiband ist, wurden aus Gummibändern Familienbilder nachgestaltet. Mit einer vorurteilssensiblen Sprache wird spielerisch das grenzenlose Spektrum von Familie gefeiert. Mit Stift, Wort und Gummiband können Familienkonstellationen gedehnt und für sich passend geformt werden.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Esst ihr Gras oder Raupen? Do you eat grass or caterpillars?

**Cai Schmitz-Weicht/
Ka Schmitz (2016)**

Ein Buch über Familien, übers Streiten und Zuhören. Mikolaj, Mara, Yasemin, Lenny und Tariq wollen gerade im Hof Verstecken spielen, als sie plötzlich Stimmen hören. Neben ihnen im Gebüsch entdecken sie zwei Elfen, Welberich und Wendibert, die sich über die Frage streiten, wie denn eine richtige Menschenfamilie aussieht. Lenny ruft laut, dass es doch ganz verschiedene Familien gibt. Jedes Kind erklärt auf ganz unterschiedliche Art, wer alles zur Familie gehört. Das Buch ist zweisprachig (Deutsch/ Englisch) verfasst, aber auch in weiteren Sprachen verfügbar.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

König und König Linda de Haan/ Stern Nijland (2014)

Als der Prinz zum König werden soll, wird eine Hochzeit notwendig. Prinzessinnen werden vorgestellt, doch er verliebt sich in einen Prinzen. Diese Entscheidung wird im Buch überhaupt nicht in Frage gestellt, sondern beide leben und regieren fortan völlig selbstverständlich zusammen.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

3.1 – BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

THEMENBEREICH: FAMILIENVIELFALT

Keine Angst in Andersrum – Eine Geschichte vom anderen Ufer **Olivia Jones (2015)**

Im Buch wird auf humorvolle Weise die Geschichte vom Land »Andersrum« erzählt, wo Frauen* Männer*berufe ausüben und Männer* Frauen*berufe. Die gleichgeschlechtliche Ehe ist hier die Norm. Doch eines Tages verliebt sich ein Kindergarten-erzieher in eine Bauarbeiterin... Das Buch bietet einen altersgerechten Zugang zum Thema Ausgrenzung und Toleranz.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

Mama und Mamusch **Helene Düperthal/ Lisa Hänsch (2016)**

Annas erste Hausaufgabe besteht darin, ein Bild von ihrer Familie zu malen. Sie ahnt schon, dass es danach viele Fragen geben wird, da sie mit ihren zwei Müttern in einer Regenbogenfamilie lebt. Wichtig ist, dass sie weiß, dass sie ein »Herzenswunschkind« ist. Das Buch klärt auf und macht Mut, offen und frühzeitig mit dem Thema Regenbogenfamilie umzugehen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren



3.1 – BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

THEMENBEREICH: GESCHLECHTERVIELFALT

Herr Seepferdchen

Eric Carle (2013)

Bei den Seepferdchen sind die Männchen für die Kinder zuständig. Während Herr Seepferdchen auf den Nachwuchs wartet, trifft er noch andere Bewohner*innen des Wassers, bei denen Väter für die Kinder zuständig sind. Das Buch unterstützt bei der Diskussion über Geschlechterrollen und Vielfalt.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Die Wiese

Susan Bagdach (2017)

Auf einer Blumenwiese voller blauer Blumen wächst auf einmal eine rote Rose. Die blauen Blumen können diese Andersartigkeit nicht akzeptieren und drängen die Rose dazu, sich anzupassen. Und so beginnt die Rose, blaue Tinte zu trinken und sich klein zu machen. Doch je mehr sie sich anpasst, desto schlechter fühlt sie sich. Als sie eines Tages beschließt, wieder sie selbst zu sein, treten wunderbare Veränderungen auf der Blumenwiese auf. Das Buch verdeutlicht, wie bunt unsere Welt durch die Akzeptanz von Vielfalt wird.

Altersempfehlung: ab 3 Jahren

Teddy Tilly

Jessica Walton/

Dougal Macpherson (2016)

Im Mittelpunkt steht Teddy Thomas, der sich eigentlich als Teddybärin fühlt und Tilly heißen möchte. Er bespricht dies mit seinem besten Freund Finn, der ihm versichert, dass er ihn immer lieb haben wird, ob er nun Thomas oder Tilly heißt. Tilly ist erleichtert und ihre Freundschaft ist noch viel größer geworden. Dieses Bilderbuch thematisiert das Thema Transgender sehr einfach. Es verdeutlicht, dass Mut zum Anderssein dazugehört und dass es Menschen gibt, die zu einem halten.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Jill ist anders

Ursula Rosen (2015)

Im Mittelpunkt des Buches steht das intergeschlechtliche Kind Jill, das neu in die Kindergartengruppe kommt. Das Buch greift altersgerechte Fragen der Kinder rund um Körper sowie die Unterschiede zwischen »biologischem« und »sozialem« Geschlecht auf und zeigt, wie mit Gendervarianz wertschätzend umgegangen werden kann. Außerdem bietet die Homepage der Autorin unter www.kinderbuch-intersexualitaet.de/downloadbereich.html Begleitmaterial für Fachkräfte zum freien Download.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

3.1 – BÜCHER FÜR EINRICHTUNGEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

THEMENBEREICH: GESCHLECHTERVIELFALT

Wer ist die Schnecke Sam?

**Maria Pawlowska/
Jakub Szamalek/
Katarzyna Bogucka (2017)**

In diesem polnischen Kinderbuch wird der erste Schultag der Schnecke Sam beschrieben. Gleich bei der ersten Spieleinteilung, die die Lehrerin in Junge* und Mädchen* vornimmt, weiß Sam nicht, wo sie sich einordnen soll. Durch eine geschickte Aufgabenstellung der Schulpädagogin erkennt sie im Laufe des Tages selbstständig, dass es vielfältige Geschlechter-, Familien- und Lebensformen geben kann, die alle gleichberechtigt nebeneinander stehen. Dieses Buch ist im Jahr 2015 unter dem Originaltitel »Kim jest slimak Sam?« in Polen erschienen. Es endet mit einer Erklärung zur Biologie der Protagonist*innen und beschreibt die Selbstverständlichkeit von Vielfalt in der Tierwelt. Dabei verweisen die Autor*innen auf diverse internationale Studien.

Dem Medienkoffer ist eine Schnecke als Handpuppe beigelegt.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

Prinz_essin

**Rabea-Jasmin Usling/
Linette Weiß (2017)**

Die Studentinnen erzählen in ihrem Kinderbuch märchenhaft von einem wunderschönen Prinzen, dessen Problem ist, dass alle denken, er sei eine Prinzessin. Kinder von fünf bis acht Jahren werden so auf einfache und kindgerechte Weise mit Fragestellungen von Zuschreibung und Identität konfrontiert.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren



3.1 – BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE

THEMENBEREICH: GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

Vorstellung der Bücher im Medienkoffer für den Bereich Grundschulen und Horte

Die Bildungsinitiative »Queerformat« aus Berlin (www.queerformat.de) empfiehlt in ihren Unterrichtseinheiten zum Medienkoffer »Vielfältige Familienformen und Lebensweisen« für die Grundschule den Einsatz eines Minifaltbuches. Die Schüler*innen können ihre Gedanken und Ideen zum gelesenen Buch so besser festhalten und haben eine sehr gute Austauschmöglichkeit. Die Kopiervorlage eines Minibuches (bitte auf A3 kopieren) findet sich in den Vorlagen im letzten Kapitel dieses Handbuches. Die Anleitung zum Falten befindet sich hier: www.minibooks.ch/faltanleitung.cfm.

Jule und Marie

Brigitte Braun/ Ka Schmitz (2007)

Jule (8 Jahre) und Marie (80 Jahre) lernen sich kennen, als Jule, mit ihren Tigerinnenkräften, mutig einschreitet und Marie in einer schwierigen Situation unterstützt. Beide freunden sich an und helfen sich fortan gegenseitig auf unterschiedliche Art und Weise. Dieses Buch beinhaltet verschiedene Themen. Es zeigt, dass Mädchen stark sind und Unterschiede im Alter oder in der Hautfarbe die Bildung einer Freundschaft nicht negativ beeinflussen müssen. Zum Buch gehören eine DVD mit einem Animationsfilm sowie Begleitmaterial mit Information, Spielvorschlägen und Anregungen sowie Kopiervorlagen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Ab heute sind wir Cool

Susann Opel-Götz (2007)

Mugs großer Bruder Leo möchte ab heute ganz anders sein, er möchte cool sein. Und sein kleiner

Bruder soll mitmachen. Dazu erklärt er ihm erstmal, wie Cool-sein geht. Es geht um Krachmusik, um Würgespinnen und Ratten als Haustiere und vor allem sind Coole superfrech. Nachdem Mug sich das alles angehört hat, ist er sich nicht mehr sicher, ob Cool-sein wirklich eine gute Idee ist. Die Brüder beschließen, mit dem Cool-sein lieber noch einen Tag zu warten. In diesem Bilderbuch werden Eigenschaften, die Jungen* zugeschrieben werden, hinterfragt.

Altersempfehlung: ab 7 Jahren

Prinzessin Fibi und der Drache

Gudrun Likar (2009)

Prinzessin Fibi hat es satt, eine Prinzessin zu sein. Sie möchte viel lieber Abenteuer erleben und Heldentaten vollbringen. Als eines Tages ein Drache das Königreich in Angst und Schrecken versetzt, ist Fibis Chance endlich gekommen.

Altersempfehlung: ab 7 Jahren

3.1 – BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE

THEMENBEREICH: GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

Alles rosa

Maurizio Onano (2017)

Alle fragen immer: Was stimmt denn nicht mit David? Denn anstatt daheim zu bleiben und zu malen, möchte er lieber nach draußen, mit den Mädchen herumtoben und sich schmutzig machen. An Fasching verkleidet er sich als Superheld und die Farbe rosa, die typische Jungen*farbe, scheint er auch nicht sonderlich zu mögen. Dieses Buch parodiert die in unserer Gesellschaft immer noch vorhandenen Rollenklischees und Farbzuschreibungen. Mit schönen Zeichnungen wird auf charmante und witzige Weise aufgezeigt, wie unpassend und überholt diese Rollenklischees heutzutage sind.

Altersempfehlung: ab 8 Jahren

Svenja will ein Junge sein

Luise Holthausen/

Christine Goppel (2008)

Svenja liebt Autorennen am Computer und mag es überhaupt nicht, sich die langen Haare zu waschen. Spontan und direkt vor ihrer Geburtstagsparty schneidet sie sich die Haare ab und beschließt Sven zu heißen. Nach einer turbulenten Feier stellt sie fest, dass Mädchen* Fußball spielen können und Jungen* gerne malen. Das Buch eignet sich hervorragend, um über Zuschreibungen und damit verbundene Einschränkungen nachzudenken.

Altersempfehlung: ab 8 Jahren

Am Montag ist alles anders

Christine Nöstlinger (2008)

Kathis Mutter orientiert sich an dem, was die Leute so reden. Kathis Oma ist sowas egal. Als Kathi Läuse hat, schneidet ihr die Oma die Haare: das Ergebnis – eine Punkfrisur. Die Geschichte handelt von Kathi, die mit ihren Entscheidungen ernst genommen werden möchte und von den Verschiedenheiten der Menschen. Der Verlag bietet für die Klassenstufen 4–6 Unterrichtsmaterialien an.

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

Kicker im Kleid

David Williams (2017)

Dennis liebt Fußball. So wie sein Bruder, sein Vater und seine Freunde. Allerdings liebt er auch Mode – vor allem Kleider. Von dieser zweiten Leidenschaft weiß nur seine beste Freundin Lisa, die eine verrückte Idee hat: Dennis als französische Austauschschülerin im Kleid der Schule zu präsentieren. Ein Buch, das zum Nachdenken anregt. Denn warum ziehen Jungen* keine Kleider an, auch wenn sie bequem und hübsch sind? Thematisiert werden genau diese Rollenvorstellungen mit einer wichtigen Botschaft: jede*r kann so sein, wie er*sie ist. Diversität ist eine Bereicherung, die allerdings eine Weile braucht, um als solche wahrgenommen zu werden.

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

3.1 – BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE

THEMENBEREICH: FAMILIENVIELFALT

Esst ihr Gras oder Raupen? Do you eat grass or caterpillars?

**Cai Schmitz-Weicht/
Ka Schmitz (2016)**

Ein Buch über Familien, übers Streiten und Zuhören. Mikolaj, Mara, Yasemin, Lenny und Tariq wollen gerade im Hof Verstecken spielen, als sie plötzlich Stimmen hören. Neben ihnen im Gebüsch entdecken sie zwei Elfen, Welberich und Wendibert, die sich über die Frage streiten, wie denn eine richtige Menschenfamilie aussieht. Lenny ruft laut, dass es doch ganz verschiedene Familien gibt. Jedes Kind erklärt auf ganz unterschiedliche Art, wer alles zur Familie gehört. Das Buch ist zweisprachig (Deutsch/Englisch) verfasst, aber auch in weiteren Sprachen verfügbar.

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Keine Angst in Andersrum – Eine Geschichte vom anderen Ufer **Olivia Jones (2015)**

Im Buch wird auf humorvolle Weise die Geschichte vom Land »Andersrum« erzählt, wo Frauen* Männer*berufe ausüben und Männer* Frauen*berufe. Die gleichgeschlechtliche Ehe ist hier die Norm. Doch eines Tages verliebt sich ein Kindergarten-erzieher in eine Bauarbeiterin... Das Buch bietet einen altersgerechten Zugang zum Thema Ausgrenzung und Toleranz.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

Mama und Mamusch

**Helene Düperthal/
Lisa Hänsch (2016)**

Annas erste Hausaufgabe besteht darin, ein Bild von ihrer Familie zu malen. Sie ahnt schon, dass es danach viele Fragen geben wird, da sie mit ihren zwei Müttern in einer Regenbogenfamilie lebt. Wichtig ist, dass sie weiß, dass sie ein »Herzenswunsch-kind« ist. Das Buch klärt auf und macht Mut, offen und frühzeitig mit dem Thema Regenbogenfamilie umzugehen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Das Familienbuch

**Edward Summanen/
Johanna Arpiainen (2015)**

Dieses Buch erzählt auf spielerische Weise von unterschiedlichen Familienkonstellationen und zeigt, wie ein neuer Mensch überhaupt entsteht bzw. wie ein neuer Mensch in eine Familie kommt. Das Buch kann damit als Anregung dienen, mit Kindern über die eigene und andere Familien und Themen wie Sexualität und Geschlecht, aber auch z. B. Adoption zu sprechen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

3.1 – BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE

THEMENBEREICH: FAMILIENVIELFALT

Was zum Kuckuck kann Familie sein?

Alina Birnschein (2012)

Im Mittelpunkt des Buches stehen unterschiedliche Familienformen, die anhand von Tieranalogien vorgestellt werden. So lebt z. B. der Kuckuck in einer Pflegefamilie, die Eisbären haben einen elternlosen Braunbären adoptiert und bei den Seepferdchen ist der Papa für die Kinder zuständig. Das Buch bietet die Möglichkeit, Verständnis gegenüber den verschiedenen Familienformen zu entwickeln.

Im zweiten Teil des Buches finden sich Kopiervorlagen und Arbeitsblätter für die Grundschule.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Unsa Haus

**Rita Macedo/
Ben Böttger (2013)**

Das Buch begleitet Fredi, Liam, Dani, Alex und Fatma, die ein verlassenes Haus entdecken und anfangen, Zukunftspläne zu schmieden. Davon ausgehend werden die unterschiedlichen Herkunft, Lebensrealitäten und Familienformen der Kinder thematisiert. Das Buch ist online auf Deutsch und auch auf Englisch, Portugiesisch, Französisch und Türkisch sowie als Videoclip abrufbar unter: afutureproject.nono-verlag.de/download-de.php

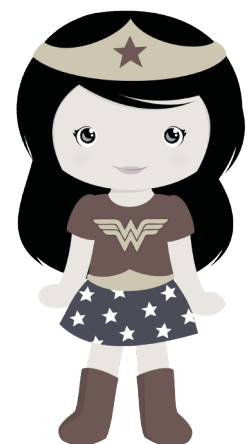
Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Mia und die Regenbogenfamilie

Lilly Fröhlich (2015)

Nils und Amelie sind die Neuen in Mias Klasse und haben zwei Mütter. Das Zwillingsspärchen lebt also in einer Regenbogenfamilie. Diese Situation nimmt der Klassenlehrer Herr Knabe zum Anlass, um im Unterricht über vielfältige Familienformen zu sprechen. Dieses Buch bietet Anregungen, um mit Teens* über Vorurteile, Familienkonzepte und Homosexualität zu diskutieren.

Altersempfehlung: ab 9 Jahren



3.1 – BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE

THEMENBEREICH: GESCHLECHTERVIELFALT

Wer ist die Schnecke Sam?

**Maria Pawlowska/
Jakub Szamalek/
Katarzyna Bogucka (2017)**

In diesem polnischen Kinderbuch wird der erste Schultag der Schnecke Sam beschrieben. Gleich bei der ersten Spieleinteilung, die die Lehrerin in Junge* und Mädchen* vornimmt, weiß Sam nicht, wo sie sich einordnen soll. Durch eine geschickte Aufgabenstellung der Schulpädagogin erkennt sie im Lauf des Tages selbstständig, dass es vielfältige Geschlechter-, Familien- und Lebensformen geben kann, die alle gleichberechtigt nebeneinander stehen. Dieses Buch ist im Jahr 2015 unter dem Originaltitel »Kim jest slimak Sam?« in Polen erschienen. Es endet mit einer Erklärung zur Biologie der Protagonist*innen und beschreibt die Selbstverständlichkeit von Vielfalt in der Tierwelt. Dabei verweisen die Autor*innen auf diverse internationale Studien.

Dem Medienkoffer ist eine Schnecke als Handpuppe beigelegt.

Altersempfehlung: ab 5 Jahren

I am Jazz (englisch)

**Jessica Herthel/
Jazz Jennings (2015)**

Das auf einer wahren Lebensgeschichte basierende Buch präsentiert den Lebensalltag des jungen Trans*mädchens Jazz, ihren Werdegang sowie ihre Unterstützung durch Eltern und Freundinnen. Es kann damit zur Auseinandersetzung mit Transgeschlechtlichkeit und Gendervarianz dienen.

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Lila. Oder was ist Intersexualität?

Intersexuelle Menschen e.V. (2009)

»Alle Menschen sind verschieden« beginnt dieses kleine bebilderte Sachbuch, das auf kindgemäße Weise erklärt, dass es nicht nur Mädchen und Jungen gibt. Beantwortet wird die Frage, warum dies so ist und auf welche Art und Weise Chromosome und Hormone dabei eine Rolle spielen. Dieses Buch eignet sich hervorragend, um mit Grundschulkindern über Intergeschlechtlichkeit zu sprechen.

Downloadmöglichkeit: www.im-ev.de/pdf/Lila.pdf

Altersempfehlung: ab 8 Jahre

3.1 – BÜCHER FÜR GRUNDSCHULEN UND HORTE

THEMENBEREICH: GESCHLECHTERVIELFALT

Das Anders-Buch

Nathalie Bromberger (2015)

Im Mittelpunkt des Buches steht die Frage, wie die Welt wäre, wenn alle Menschen gleich wären und die gleichen Vorlieben hätten. Wer bestimmt eigentlich was »normal« ist und wie fühlen sich die, die nicht in die Norm passen? Fazit des Buches: Anderssein bedeutet Vielfalt und es ist ein Glück, diese zu haben.

Altersempfehlung: ab 8 Jahren

George

Alex Gino (2016)

Im Mittelpunkt des Buches steht George. George versteht sich als transident und fühlt sich als Mädchen. Dies möchte George voll und ganz ausleben. Georges Coming-Out beginnt mit einem Theaterstück an der Schule. Auch zu Hause muss George sich mit der Mutter und dem Bruder immer wieder auseinander setzen. Ein Lichtstreif am Horizont ist die beste Freundin Kelly. Deren Vater ist in der Musikerszene aktiv und durch ihn ist das Mädchen mit Toleranz und Akzeptanz aufgewachsen. Alex Gino erzählt aus der dritten Person und damit gelingt ihr ein besonderer Kniff. Denn von George wird konsequent als »sie« geschrieben. So wird es auch für die Lesenden unumstößlich, dass George ein Mädchen ist und wie ein Mädchen fühlt.

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

Atalanta Läufer_in

Lilly Axster (2014)

Ata weiß nicht, ob er*sie ein Junge oder Mädchen sein möchte. Aufgrund anhaltender Streitereien der Eltern läuft Ata von zu Hause weg und begibt sich als blinder Passagier auf ein Frachtschiff. Obwohl sich zwei Männer auf dem Schiff dem Kind mit großer Liebe angenommen haben, läuft Ata erneut weg und landet in einem Flüchtlingslager. Mit 16 Jahren findet er*sie Halt an einer Sportschule, an der sein*ihr enormes Potenzial erkannt wird. Aus dem Kind Ata(lanta) wird der* Läufer* Lan. Nach einem Sieg bei den olympischen Spielen fällt ihm* während der Siegerehrung ein Tampon aus der Tasche und entblößt damit die wahre biologische Identität. Der Roman thematisiert zum einen, was es bedeutet, seine eigene Identität jenseits von Geschlechterkategorien zu finden und skizziert dabei gleichsam die Bedeutung von Flucht und deren Auswirkungen.

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

Das Familienspiel

Serap Azun in Kooperation mit dem Projekt Kinderwelten INA gGmbH an der FU Berlin

»Im Familienspiel können Kinder viele verschiedene Familien kennen lernen, die in unserer Gesellschaft leben. Jedes Mädchen und jeder Junge kann Familien finden, die Ähnlichkeiten mit der eigenen Familie haben. Sich wiederzuerkennen, stärkt Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes und hilft ihnen, sich zugehörig zu fühlen. Im Familienspiel können Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken: Alle Familien haben das gleiche Recht auf Anerkennung und Respekt. Jede Familie ist besonders, was ihre Mitglieder, ihr Aussehen und ihre Lebensgewohnheiten betrifft.

Das Familienspiel kann auf unterschiedliche Weise gespielt werden. Im Memory-Spiel werden die Bildpaare gesucht: Ein Bild zeigt eine Familie, das andere Bild zeigt das dazugehörige Kind. Im Such- und Finde-Spiel werden besondere Merkmale der Kinder und ihrer Familien gesucht. Im Sortier-Spiel werden die Bildkarten nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden geordnet. Das Spiel bietet auch Gesprächsanlässe mit Kindern über ihre eigenen Erfahrungen in der Familie. Die Spielanleitung liegt dem Spiel bei und kann in Deutsch, Türkisch, Englisch, Polnisch und Französisch gelesen werden.«

Quelle:

www.betrifftkindershop.de/Das-Familienspiel

»Eine ausführliche Handreichung enthält Anregungen, was außer dem »klassischen« Memory mit

den Karten gemacht werden kann, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu thematisieren.«

▪ Suchen und finden

»Suchen und finden« lautet eine Aufforderung, bei der es darum geht, ganz genau auf die Details zu schauen: Finde das Kind mit den Ohrringen, mit der Baseballmütze, mit einem Pferdeschwanz... Finde die Familie mit den Großeltern, mit dem Hund, mit zwei Papas...

▪ Sortieren und Zuordnen

Beim »Sortieren und Zuordnen« erkennen Kinder bestimmte Merkmale und beziehen sie aufeinander, wodurch sie ihre Vorstellungen hinterfragen und um neue Sichtweisen erweitern können: Suche Kinder, die schwarzes, blondes, braunes Haar haben. Welche Haarfarben findest du hier nicht? Welches Kind hat die gleiche Haarfarbe wie du? Suche Familien mit einem, zwei, drei, mehr als drei Kindern. Wie viele Kinder sind in deiner Familie?

▪ Gespräche über Familien

»Gespräche über Familien« können mit Fragen angeregt werden, die Kinder Vermutungen und eigene Erfahrungen äußern lassen: Welche Familien sehen fröhlich aus? Woran erkennst du das? Was macht dich fröhlich?«

Quelle:

www.bibernetz.de/www/familienspiel.html

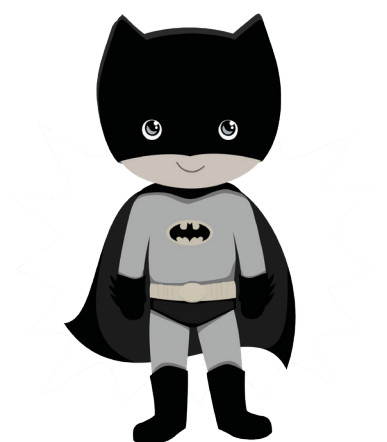
Im Spiel finden sich weitere Anleitungen zum Einsatz der Karten.

3.2 – KURZVORSTELLUNG DER SPIELE

Memo-Spiel – Was willst du werden?

KgKJH (Landesstelle Mädchenarbeit)

Im Mittelpunkt stehen Berufe und die damit verbundene gesellschaftliche Trennung in Frauen- oder Männerberufe. Das Memo-Spiel zeigt in 15 Bildpaaren Frauen und Männer bzw. Mädchen und Jungen bei den gleichen Tätigkeiten (z.B. Feuerwehrmann und Feuerwehrfrau, Erzieher und Erzieherin). Das Spiel regt dazu an, in der Klasse zu diskutieren, warum ein Beruf begeistert bzw. ein anderer nicht und ob es stimmt, dass es Berufe nur für Frauen und nur für Männer geben muss.



Vorstellung der Filme

Im Medienkoffer befinden sich drei Spielfilme. Filme können dazu dienen, in ein Thema einzuleiten, dieses vertiefend zu unterstützen, einen Punkt zu ergänzen und neue Aspekte aufzuzeigen oder einen Sachverhalt zusammenzufassen. Wichtig ist, dass vor dem Einsatz die Rolle des Films klar ist. Nicht jeder Film muss nachbereitet werden, doch oft ist eine inhaltliche Auseinandersetzung sinnvoll. Empfehlenswert sind eine konkrete Einführung in den Film und im Nachklang die Nutzung von Feedbackkarten.

Mein Leben in Rosarot

Alain Berliner (1997)

Spieldauer: 85 Minuten

FSK 6

Ludovic ist der jüngste Spross der Familie Fabre und wurde als Junge* geboren. Für Ludovic ist jedoch klar: Ich bin ein Mädchen*. Ludovic spielt mit Puppen und kleidet sich, nicht nur heimlich, mit Mädchen*kleidern. Anfangs halten die Eltern alles für einen Spaß, aber als Ludovic den Sohn von Vaters Chef heiraten möchte, merken sie langsam, dass ihr Kind es ernst meint. Im Mittelpunkt des Films stehen Ludovics Identitätssuche und Fragen von Anpassung, Zwang und der Liebe zu sich selbst.

Bus und begleitet sie: Ihr dauerschweigender Bruder, ihre frustrierte Mutter, ihr Vater, der erfolglos Erfolgsrezepte verkauft, ihr suizidgefährdeter Onkel und ihr Opa, der aus dem Seniorenheim wegen Drogenkonsums geflogen ist. In dem Roadmovie wird das Phänomen der Schönheitswettbewerbe für Kinder und das gesellschaftlich verordneten »Gewinnen-Wollen« hinterfragt.

Little Miss Sunshine

Regie: Jonathan Dayton & Valerie Faris (2007)

Spieldauer: 98 Minuten

FSK 6

Die pummelige, siebenjährige Olive möchte an der Wahl zur »Little Miss Sunshine« teilnehmen. Als sie tatsächlich dazu eingeladen wird, sich vorzustellen, setzt sich Olives ganze Familie in einen alten VW-

Billy Elliot – I Will Dance

Regie: Stephen Daldry (2006)

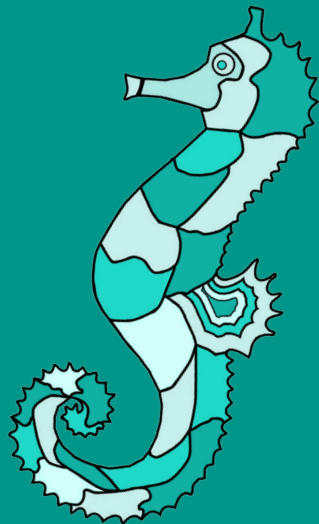
Spieldauer: 106 Minuten

FSK 6

Ein »echter Mann« geht boxen, meinen Billys Vater und sein Bruder Tony. Doch gerät der 11-Jährige eines Tages während der wöchentlichen Boxstunde in den Ballettunterricht nebenan und schon bald ist er Feuer und Flamme für diesen Sport. Doch die neue Leidenschaft muss Billy zuhause geheim halten. Ob der talentierte Jungtänzer wohl am Ende seinen Weg gehen wird? Der Film eignet sich hervorragend, um über Zuschreibungen an Mädchen* und Jungen* nachzudenken.

METHODENIDEEN

Die folgenden Methoden sollen dazu ermuntern, die Themen Rollenzuschreibungen sowie Geschlechter- und Familienvielfalt auf verschiedenste Art und Weise in den Kindergarten- und Schulalltag einfließen zu lassen. Entsprechend der jeweiligen Kindergruppe und der vorhandenen Themen können diese verändert, weiterentwickelt und mit eigenen Impulsen versehen werden.



METHODENIDEEN

4.1 – ZUM ANKOMMEN IM THEMA

Drache – Ritter – Prinzessin

Ziel:

Im Mittelpunkt stehen Aktivierung und Spaß. Gleichzeitig geht es auch um Zuschreibungen (Wie bewegt sich ein Ritter – wie eine Prinzessin?) und die Verständigung innerhalb der Gruppe bei der Entscheidungsfindung.

Alter:

Kindergarten und Grundschule/ Hort

Dauer der Aktion:

20 Minuten, geeignet als Warm-Up oder Auflockerung

Material:

keins

Umsetzung:

Diese Methode erinnert an das Spiel Schnick-Schnack-Schnuck. Der Unterschied ist, dass hier in zwei Gruppen gegeneinander gespielt wird und es andere Symbole gibt.

Die Kinder stehen sich in zwei gleich großen Gruppen in zwei Reihen gegenüber. Sie müssen sich gemeinsam entscheiden, ob die Gruppe in der folgenden Runde mit Geste und Ton als Drache, Ritter oder Jungfrau auftritt. Ist die Entscheidung gefallen, wird ein Signal an die Spielleiter*in gegeben. Diese ruft »Schnick-Schnack-Schnuck«. Beim letzten Wort treten die Gruppen mit ihren Gesten gegeneinander an. Innerhalb eines Teams muss dieselbe Figur dargestellt werden. Ist dies nicht der

Fall, geht der Punkt automatisch an die anderen. Ist die Figur nicht eindeutig, geht der Punkt ebenfalls an das andere Team.

Gestik und Ton der Figuren:

Drache:

Beide Arme stellen das Maul des Drachen dar, Geräusch grollend und laut »Uaaaaa!«

Prinzessin:

Beide Arme in die Hüften gestemmt, zusätzlich ein eleganter Hüftschwung und die Worte »Tatü Tatü Tatü Tatü« mit hoher Stimme

Ritter:

Eine Hand in die Hüfte gestemmt, ein kräftiger Schritt nach vorne, die zweite Hand symbolisiert ein Schwert, lauter Ruf »Ha!«

Wertung:

Das Team mit den höheren Figuren gewinnt. Der Drache schlägt die Prinzessin, weil er sie rauben kann. Die Prinzessin schlägt den Prinzen, weil sie ihn dazu bringen kann, sich in sie zu verlieben. Der Ritter schlägt den Drachen.

Der Wind weht

Ziel:

Ermöglicht wird ein besseres Kennenlernen der Gruppe durch den Austausch von Erfahrungen, Erlebnissen, persönlichen Vorlieben, Gemeinsamkeiten oder Unterschieden. Die*der Pädagog*in erhält nebenbei Informationen über die Kinder, die später in der fachlichen Weiterarbeit genutzt werden können.

Alter:

Kindergarten und Grundschule/ Hort

Dauer der Aktion:

richtet sich nach der Anzahl der Kinder, geeignet als Warm-Up

Material:

im Freien mit Schwungtuch, im Raum im Kreis ohne Material

Umsetzung:

Alle Kinder stehen im Kreis am Schwungtuch. Der*die Spielleiter*in überlegt sich etwas, das er*sie von der Klasse wissen möchte. Er*sie sagt zum Beispiel »Der Wind weht für alle, die später gerne heiraten wollen«. Alle, auf die das zutrifft, stehen auf, laufen unter dem Tuch durch die Mitte und suchen sich einen neuen Platz. Die anderen Spieler*innen halten in der Zeit das Tuch gut fest und lassen es wie einen Fallschirm nach oben steigen.

Variante ohne Schwungtuch: Die Kinder stehen oder sitzen im Kreis. Ein Kind steht in der Mitte.

Es ruft zum Beispiel »Der Wind weht für alle, die später gerne heiraten möchten«. Alle, auf die das zutrifft, stehen auf, laufen durch die Mitte und suchen sich einen neuen Platz. Die Person in der Mitte versucht ebenfalls einen Platz zu bekommen. Das Kind, das keinen Platz bekommen hat, stellt sich in die Mitte und überlegt sich eine neue Aussage, z. B. »Der Wind weht für alle, die eine blaue Hose anhaben/ ...die eine beste Freundin haben/ ...die schon mal verliebt waren/ ...die bei dieser Übung gelogen haben« etc.

WICHTIG: Es dürfen keine Fragen in Bezug auf einzelne Personen gestellt werden, z. B. »Der Wind weht für alle, die Person XY nicht leiden können«.

Auswertung:

Fragen können sein:

- Konntet ihr etwas Neues über die Gruppe erfahren?
- Gab es etwas, das euch überrascht hat?
- Wie hat es sich angefühlt, wenn viele/ wenige den Platz gewechselt haben?
- Waren irgendwelche Fragen unangenehm?

METHODENIDEEN

4.1 – ZUM ANKOMMEN IM THEMA

Maxi und Alex

Ziel:

Das Ziel besteht in der Aktivierung und dem Spaß.

Alter:

Kindergarten und Grundschule/ Hort

Dauer der Aktion:

15 Minuten

Material:

zwei (vier) Tücher

Umsetzung:

Die Kinder stehen im Kreis. Zwei Kinder werden zu Maxi und Alex. Ihnen werden mit einem Tuch die Augen verbunden. Beide werden nun in unterschiedliche Richtungen geführt. Nun beginnt Alex seine*ihre Maxi zu finden und ruft immer wieder: »Maxi, wo bist du?« und Maxi antwortet: »Hier!«. So können die beiden einander orten und zueinander finden. Die anderen Kinder sind während der Suche des Paares ganz leise.

Variante:

Beiden Kindern werden jeweils an den Knöcheln die Beine zusammengebunden. Nun ist nur noch ein Hüpfen möglich. Maxi versucht sich nicht von Alex fangen zu lassen. Bei dieser Variante wird deutlich, dass z. B. enge Röcke Mädchen* einschränken.



Positionierung

Ziel:

Ermöglicht wird ein besseres Kennenlernen der Gruppe durch den Austausch von Erfahrungen, Erlebnissen, persönlichen Vorlieben, Gemeinsamkeiten oder Unterschieden. Die*der Pädagog*in erhält nebenbei Informationen über die Meinungen der Kinder, die später in der fachlichen Weiterarbeit genutzt werden können.

Alter:

Kindergarten (Vorschulgruppe) und Grundschule/Hort

Dauer der Aktion:

richtet sich nach der Anzahl der Kinder, geeignet als Warm-Up

Material:

Platz um sich bewegen zu können, zwei Schilder mit den Worten »Ja« und »Nein«, evtl. ein Schild mit »Vielleicht« (zu finden in den Kopiervorlagen).

Umsetzung:

Die Gruppe befindet sich im Zentrum zwischen den Polen »Ja« und »Nein«. Die Pädagogin gibt Fragen vor, die Kinder sollen sich positionieren. Sinnvoll ist der Start mit Stimmungsfragen, z. B.:

- Fühlst du dich wohl?
- Bist du müde?
- Isst du gern Pizza?
- Ziehst du gern Hosen an?

Dann folgen Meinungs- oder Wissensfragen, die an die Gruppe, das Alter und den Kenntnisstand angepasst werden müssen, z. B.:

- Können Mädchen* Fußball spielen?
- Dürfen Jungen* rosa tragen?
- Sind Mädchen* mutiger als Jungen*?
- Dürfen Jungen* mit Puppen spielen?
- Sollen Mädchen* mehr im Haushalt helfen als Jungen*?
- Sind Jungen*, die weinen, stark?
- Findest du es gut, wenn jede Person sich aussuchen kann, was sie spielt – egal welchen Geschlechts sie ist?

Auswertung:

Eine kurze Auswertung sollte auf die Frage bezogen mit den Kindern erfolgen, die an den jeweiligen Polen stehen: »Warum meinst du das?«. Wichtig ist, dabei nicht zu werten. Im Plenum kann mit den älteren Schüler*innen (ab 8 Jahre) zudem thematisiert werden, wie sie sich in der Übung gefühlt haben. Fragen können sein:

- Wie war es, sich entscheiden zu müssen?
- Wie war es, wenn viele andere deiner Meinung waren?
- Wie hat es sich angefühlt allein oder mit wenigen anderen auf einer Seite zu stehen?
- Welche Fragen waren nicht einfach zu beantworten?

METHODENIDEEN

4.1 – ZUM ANKOMMEN IM THEMA

Speziell im Gemeinsamen?

Ziel:

Verdeutlicht werden kann, dass wir in jeder Gruppe viele Gemeinsamkeiten haben und trotzdem ganz eigene Spezialist*innen sind. Die Kinder nehmen sich und ihr gegenüber in der Gruppe wahr, lernen sich besser kennen.

Alter:

Grundschule/ Hort, ab Klasse 4, Kinder müssen schreiben können

Dauer der Aktion:

richtet sich nach der Anzahl der Kinder, geeignet als Warm-Up

Material:

ein A3 Blatt (oder größer) pro Kleingruppe, Stifte

Umsetzung:

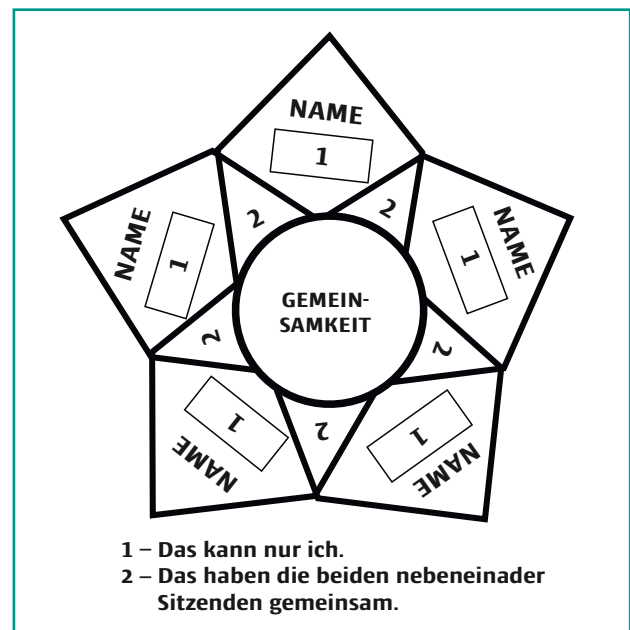
Die Kinder finden sich in Kleingruppen mit je fünf Personen zusammen. Sie malen einen Kreis auf das Papier und daran fünf Blütenblätter oder fünf weitere Kreise, die sich an den Rändern überlappen. In jedes Blütenblatt schreiben sie ihren Namen und malen es mit der Lieblingsfarbe aus. Danach müssen sie sich darüber verständigen, ob es eine Gemeinsamkeit unter ihnen gibt (Hobby, Vorlieben etc.). In jedes Blütenblatt schreiben sie eine Geschichte, die sie ganz speziell macht – die nur sie in dieser Kleingruppe haben. In den Überschneidungen sollen sich die Dinge finden, die die beiden Kinder, deren Blätter sich überlappen gemeinsam haben – und sonst niemand.

Auswertung:

Im Stuhlkreis

- Was ist passiert?
- Was war leicht, was war schwer?
- Was überraschte?

Die Auswertung ist auch in Bezug auf Geschlechterrollenzuschreibungen möglich, wenn z. B. andere Vorannahmen herrschten.



Das bin ich

Ziel:

In der Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit werden individuelle Stärken sichtbar.

Alter:

Grundschule/Hort, ab 8 Jahren

Dauer der Aktion:

30 bis 60 Minuten

Material:

großer Bogen Packpapier, Stifte

Umsetzung:

Ein großer Bogen Packpapier wird auf dem Boden gespannt und ein Kind legt sich mit dem Rücken auf das Papier. Seine*ihre Umrisse werden von einem Gruppenmitglied abgezeichnet. Im Anschluss wird der Umriss vervollständigt und bemalt. Nun sollen alle Kompetenzen, Vorlieben und Hobbies in das Bild eingezeichnet werden. Es empfiehlt sich bei den Füßen zu beginnen.

Aussagen können z. B. sein:

- Füße: »Ich spiele gern Fußball.«
- Bauch: »Ich esse gern Pizza.«
- Hand: »Ich zeichne sehr gut.«
- Ohren: »Ich kann hervorragend zuhören.«

Im Anschluss wird das Bild mit dem Namen versehen und im Gespräch ausgewertet.



METHODENIDEEN

4.1 – ZUM ANKOMMEN IM THEMA

Was denke ich – wer bist du?

Ziel:

Durch das Nachdenken über andere Kinder und das spontane Zuschreiben von positiven Dingen werden Vorannahmen und (Geschlechter-)Zuschreibungen deutlich.

Alter:

Grundschule/ Hort, Kinder müssen schreiben können

Dauer der Aktion:

richtet sich nach der Anzahl der Kinder, geeignet als Warm-Up

Material:

1 Blatt und 1 Stift pro Person

Umsetzung:

Die Kinder stehen im Kreis, zeichnen den Umriss ihrer Schuhsohle und schreiben ihren Namen auf das Papier. Die Papiere werden vor die eigene Person gelegt. Nach Anleitung der*des Spielers*in bewegen sich die Teilnehmer*innen bis zu einem neuen Blatt Papier (z. B. »Geht rechts herum und drei Blätter weiter.«). Dies kann so oft wie möglich getan werden. Wichtig ist nur, dass am Ende jede*r wieder vor seinem*ihrem eigenen Papier steht.

Wenn die Kinder vor einem neuen Blatt stehen, werden sie gebeten, die*den Blatinhaber*in anzuschauen und eine Frage zu beantworten. Die Antwort schreiben sie dann auf das Blatt, das vor ihnen liegt.

Fragen können sein:

- Wo könnte die Person geboren sein?
- Was ist ihr Lieblingsessen?
- Was ist der Lieblingsplatz in der Wohnung?
- Womit spielt sie an Liebsten?
- In welchem Film würde sie gerne mitspielen?
- Welches Buch würde sie schreiben?
- Was ist ihre Lieblingsfarbe?
- Welche Farbe mag sie gar nicht?
- Wo würde sie gern ihren Urlaub verbringen?
- Welche Sportart würde sie besonders enthusiastisch moderieren?
- Was ist ihr Krafttier?

Nachdem jede*r Teilnehmer*in wieder vor dem eigenen Blatt steht, gibt es eine Lesepause. Danach werden im Plenum Auswertungsfragen gestellt.

Fragen könnten sein:

- Was passt, was nicht?
- Was hat dich überrascht?
- Was würdest du gerne richtig stellen?
- Worüber freust du dich?

Auswertung:

Im Stuhlkreis: Was ist passiert?

Zuschreibungen thematisieren – wir lassen uns leiten von äußeren Dingen, nutzen Stereotype, Denken in Mustern – Vereinfachen gilt dabei als Schutz für unser Gehirn – Muster dienen als Orientierungshilfe – aber: verlässt jemand das Muster, bedeutet das Irritation und Gefahr... Abwehrmechanismen können entstehen...

Die Auswertung ist auch in Bezug auf Geschlechterrollenzuschreibungen möglich.



Inseln und ihre Bewohner*innen

Ziel:

Ziel dieser Methode ist es, Rollen- und Geschlechtszuschreibungen zu thematisieren, zu diskutieren und aufzubrechen. Dabei spielt der Bezug zur eigenen Lebenswelt eine wichtige Rolle.

Alter:

Grundschule/ Hort, ab 8 Jahren

Dauer der Aktion:

1 Doppelstunde

Material:

Flipchartpapier, Stifte

auch möglich: Zeitschriften, Scheren, Kleber

Umsetzung:

Es werden drei Gruppen gebildet (Männer, Frauen, Menschen), die pro Gruppe einen Auftrag bekommen:

- Jungen-/ Männergruppe:
Stellt euch vor, ihr kommt auf eine Insel, auf der nur Frauen leben!
- Mädchen-/ Frauengruppe:
Stellt euch vor, ihr kommt auf eine Insel, auf der nur Männer leben!
- Menschengruppe:
Stellt euch vor, ihr kommt auf eine Insel, auf der eine Kultur herrscht, nach der Jungen/ Männer und Mädchen/ Frauen sich nur einmal im Jahr treffen

dürfen und ansonsten auf streng getrennten Seiten der Insel leben!

- Auftrag für alle Gruppen:
Wie sieht die jeweilige Insel aus? Diskutiert in der Gruppe und malt/ schreibt alles auf euer Blatt, was euch dazu einfällt und auffällt!

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Gruppen im Plenum vorgestellt.



4.2 – GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

So sind Mädchen* – so sind Jungen*

Ziel:

Ziel dieser Methode ist es, Rollenzuschreibungen zu thematisieren und aufzubrechen. Dabei spielt der Bezug zur eigenen Lebenswelt eine wichtige Rolle.

Alter:

Kindergarten (nur Phase 1) und Grundschule/Hort, ab Klasse 3

Dauer der Aktion:

je nach Gruppengröße, ca. 3 Unterrichtsstunden

Material:

- Phase 1:
Bilder aus der Bilderbox »Tiere«
- Phase 2:
vorbereitetes Plakat pro Kleingruppe, Stifte
- Phase 3:
Maske für die Anfertigung von Elfchen, Stifte

Umsetzung:

- Phase 1:
Die Gruppe sitzt im Kreis, in der Mitte liegen die Bilder unterschiedlichster Tiere. Die Mädchen* und Jungen* sollen sich für ein Tier entscheiden, das für typische Eigenschaften des anderen Geschlechts steht. Erst stellen alle Mädchen* ihre Fotos vor. Was denken sie über Jungen*? Im Anschluss können sich die Jungen* zur Meinung der Mädchen* äußern. Dann stellen alle Jungen* ihre Fotos vor und die Mädchen* dürfen darauf verbal eingehen. In einer nächsten Runde suchen die Kinder ein Foto

aus, das zu ihnen als Mädchen* oder Junge* passt. Warum ist das besser als die anderen? Oder sind sie gleich? Sind alle Mädchen* und Jungen* gleich?

▪ Phase 2:

Die Gruppe wird in geschlechtshomogene Kleingruppen von vier Personen geteilt. Ihre Aufgabe besteht darin, die Diskussionsgedanken der ersten Runde mitzunehmen und in einer Einzelarbeit auf einem Plakat Fragen zu beantworten:

- Wie werden Mädchen* gesehen?
- Wie werden Jungen* gesehen?
- Wie bin ich?
- Wie will ich sein?

Im zweiten Schritt einigen sich die Mitwirkenden der Kleingruppe auf die drei wesentlichsten Aspekte, die dann in die Mitte geschrieben werden. Die Gruppenergebnisse werden anschließend im Plenum vorgestellt. Diese Themenplakate bilden die Grundlage für die folgende thematische Einheit.

▪ Phase 3:

Begonnen wird mit einem Aufstellspiel. Dabei gibt es die Pole »Mädchen*« und »Jungen*« und den Zwischenraum. Die eigene Meinung soll durch das Aufstellen gezeigt werden, über einzelne Punkte kann diskutiert werden. Fragen können sein:

- Was meint ihr, wer ist schneller?
- Wer redet lieber?
- Wer ist glücklicher?

Danach setzen sich die Kinder in den Themengruppen

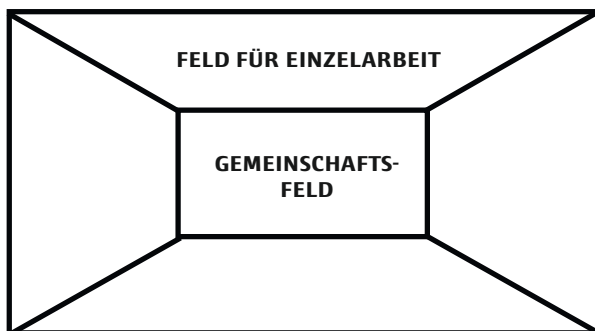
METHODENIDEEN

4.2 – GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

pen des Vortages zusammen und erarbeiteten einzeln Elfchen zum Thema »Mädchen*«, »Junge*« oder »Mädchen* und Jungen*«. Elfchen sind Gedichte, die aus elf Worten bestehen. Diese sollen in einer bestimmten Aufteilung gesetzt werden:

1. Zeile ein Wort
2. Zeile zwei Wörter
3. Zeile drei Wörter
4. Zeile vier Wörter und
5. Zeile ein Wort.

Das letzte Wort gilt dabei als das Wichtigste. Die Elfchen werden präsentiert und können weiterverwendet werden.



Mädchen* und Jungen*

Ziel:

Mit dieser Methode werden vorhandene Zuschreibungen an Mädchen* und Jungen* aufgedeckt.

Alter:

Grundschule/ Hort, ab 8 Jahren

Dauer der Aktion:

45 bis 60 Minuten

Material:

großer Bogen Packpapier, Stifte

Umsetzung:

Die Kinder werden in geschlechtshomogene Kleingruppen (ca. 4–5 Personen) geteilt. Ein großer Bogen Packpapier wird pro Gruppe auf dem Boden gespannt und ein Kind legt sich mit dem Rücken auf das Papier. Seine*ihre Umrisse werden von einem Gruppenmitglied abgezeichnet.

Im Anschluss werden von den Mädchen*Kompetenzen, Vorlieben und Hobbies in den Mädchen*umriss geschrieben. Außerhalb des Umrisses werden die vermuteten Kompetenzen, Vorlieben und Hobbies der Jungen*notiert. In der Jungen*gruppe geschieht dies ebenso, aber erneut werden in den Körper die eigenen Kompetenzen und außerhalb die Zuschreibungen an das Gegengeschlecht notiert.

Im Plenum erfolgt eine angeleitete Diskussion darüber.

4.2 – GESCHLECHTERROLLEN UND ZUSCHREIBUNGEN

Sprechen über Vorurteile

(in Anlehnung an die gleichlautende Methode aus dem MIKA-Koffer von FUMA in NRW, Handbuch Kapitel 2, S. 8)

Ziel:

Erarbeitet wird, was Vorurteile sind und wie sie erkannt werden können.

Alter:

Grundschule/ Hort, ab 8 Jahren

Dauer der Aktion:

30 Minuten

Material:

Tafel oder Flipchart, 4 Karten je Schüler*in (Karte 1: »Ja«, Karte 2: »Nein«, Karte 3: »Vielleicht«, Karte 4: »Ich überlege noch.«) (zu finden in den Kopiervorlagen)

Umsetzung:

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die Pädagog*in liest Sätze vor und die Kinder sollen überlegen, wie sie dazu stehen. Sie legen gleichzeitig, auf ein Kommando hin, eine der vier Karten vor sich auf den Boden. Danach wird begründet und diskutiert. Die Sätze sollten auf die Gruppe und bisher beobachtete Vorurteile zugeschnitten sein. Beispiele sind:

- Alle Kinder, die keine Geschwister haben, können schlecht teilen.
- Die Eltern der Kinder, die von zu Hause aus zu Fuß zur Schule kommen, haben kein Auto.

- Jungen*, die keine Lust auf Fußball haben, sind unsportlich.
- Mädchen*, die kein rosa mögen, sind keine richtigen Mädchen*.
- Alle Kinder, die vor einer Schlägerei weglaufen, sind feige.
- Ich kann sofort erkennen, ob ein Kind ein Mädchen* oder Junge* ist.
- Zu einer richtigen Familie gehören eine Mutter und ein Vater.

Gemeinsam wird dann darüber nachgedacht, was die vorgelesenen Sätze mit Vorurteilen zu tun haben und was Vorurteile sein könnten.

- Was denkt ihr, was ist mit Vorurteilen gemeint? (Begriff teilen: »Urteil« und »vor«)
- Welche Vorurteile sind euch noch bekannt?
- Könnt ihr euch vorstellen, wie/ warum Vorurteile entstehen?

Auswertung:

Auf der Tafel oder dem Flipchart wird gesammelt, was die Schüler*innen äußern. Im Gespräch wird verdeutlicht, dass Vorurteile in dieser sich ständig verändernden Umwelt dem Gehirn helfen, schneller zu sortieren und besser zurecht zu kommen. Dargelegt wird, dass auch Erwachsene Vorurteile haben und dass es wichtig ist, diese nicht einfach zu übernehmen.

Alle Familien sind gleich – Jede Familie ist besonders

(in Anlehnung an die gleichlautende Methode aus dem Regenbogenkoffer in Thüringen, Handbuch, S. 35)

Ziel:

Erkannt werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Familien.

Alter:

Kita und Grundschule/ Hort, ab 6 Jahren

Dauer der Aktion:

30 Minuten

Material:

Familienspiel (befindet sich im Medienkoffer)

Umsetzung:

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. In der Mitte des Kreises liegen verdeckt die Bildkarten mit den Kindern. Die Karten der Familien liegen auf Tischen am Rand. Jedes Kind zieht verdeckt eine Karte und ordnet sich einer Familie zu. Wenn alle Kinder sich zugeordnet haben, legen sie beide Bildkarten offen auf ihren Stuhl und bewegen sich in Uhrzeigerichtung langsam eine Runde im Kreis, um sich die Paare anzuschauen. Sobald alle Kinder wieder an ihren Platz sind, werden durch die Pädagog*in (altersgemäß) Fragen gestellt. Die Kinder positionieren sich zu einer Familie. Fragen könnten sein:

- Welche Familie ist deiner am ähnlichsten?
- Welches Kind sieht dir am ähnlichsten?

- In welcher Familie sind genauso viele Kinder wie in deiner?
- Welches Kind hat deine Haarfarbe/ dein Alter/ deine Hautfarbe/ deine Haarlänge?
- Welche Familie sieht deiner gar nicht ähnlich?
- Welche Familie gefällt dir und warum?
- Welches Kind findest du seltsam/ lustig/ traurig/ fröhlich?

Auswertung:

Im Anschluss an jede Frage wird kurz reflektiert, weshalb sich zu welcher Familie gestellt wurde. Dadurch können Gemeinsamkeiten und Unterschiede, aber auch Gefühle und Vorurteile thematisiert werden.

Zur Weiterarbeit eignen sich Bücher zum Thema Familie aus dem Medienkoffer. In einer späteren thematischen Weiterarbeit können folgende Fragen vertiefend betrachtet werden:

- Erklärt, was für euch in der Familie wichtig ist?
- Was gibt euch Rückhalt?
- Wer ist für euch da, wenn ihr Probleme habt?
- Ist es für euch entscheidend, wie die Familie zusammengesetzt ist?

Familienpuzzle

Ziel:

Erkannt werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Familien.

Alter:

Grundschule/ Hort

Dauer der Aktion:

30 Minuten

Material:

6 Puzzle (befinden sich im Medienkoffer)

1. Mutter+Vater+Kind
2. Mutter+Vater+mehrere Kinder
3. Mutter+Mutter+Kind(er)
4. Vater+Vater+Kind(er)
5. Mutter+Kind
6. Vater+Kind

Umsetzung:

In der Gruppe oder in Kleingruppen werden aus den Puzzleteilen alle Puzzle gepuzzelt. Danach beginnt ein Gespräch. Impulse könnten sein:

- Beschreibt, was ihr auf jedem Bild seht.
- Wie empfindet ihr die Stimmung?
- Welches Bild macht auf dich/ euch einen harmonischen Eindruck? Warum?
- Was ist in der Familie dieses Kindes gleich oder anders als in deiner/ eurer Familie?
- Was gefällt dir/ euch?
- Was gefällt dir/ euch nicht?
- Was meint ihr, welche Familie ist glücklich?

Bilderfolge »Durch die Jahreszeiten«

Ziel:

Austausch über Möglichkeiten der Aktivitäten in der Familie in den unterschiedlichen Jahreszeiten.

Alter:

Kita und Grundschule/ Hort, ab 4 Jahre

Dauer der Aktion:

30 Minuten

Material:

Bildfolge »Vier Jahreszeiten« (zu finden in den Kopiervorlagen)

Hintergrund:

»Die vier Jahreszeiten beschäftigen Kinder in ihrem alltäglichen Leben und werden deshalb auch oft in Kindertageseinrichtungen thematisiert. In dieser Bildergeschichte erlebt eine Regenbogenfamilie die vier Jahreszeiten mit typischen Aktivitäten. Die Bildergeschichte wurde für das Projekt »Bunte Kitas – starke Kinder« entwickelt. Sie können die pdf-Datei herunterladen und ausdrucken.«

Konzept:

Michaela Herbertz-Floßdorf

Illustration:

Ka Schmitz, vielfältig e.V, 2017

Quelle:

kitas.regenbogenfamilien-nrw.de/materialien/

METHODENIDEEN

4.3 – FAMILIENVIELFALT

Memo-Spiel »Familienbilder«

Ziel:

Erkennt die Vielfalt der Familienformen.

Alter:

Kita und Grundschule/ Hort, ab 5 Jahre

Dauer der Aktion:

30 Minuten

Material:

Bildfolge Memo-Spiel »Familienvielfalt« (zu finden in den Kopiervorlagen)

Hintergrund:

»Ein Memo-Spiel, das Familienvielfalt sichtbar macht. Auf der Suche nach Pärchen entdecken Kinder so spielend unterschiedliche Familienkonstellationen.

Das Memo-Spiel wurde für das Projekt »Bunte Kitas – starke Kinder« entwickelt. Sie können es als pdf-Datei herunterladen und dann ein Memo-Spiel daraus basteln.«

Konzept:

Michaela Herbertz-Floßdorf

Illustration:

Ka Schmitz, vielfältig e.V., 2017

Quelle:

kitas.regenbogenfamilien-nrw.de/materialien/



Wer lebt in diesem Haus zusammen?

Ziel:

Anhand eines Hauses, das Personen in unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens bewohnen, werden verschiedene Lebensformen thematisiert.

Alter:

Grundschule, ab Klasse 3

Dauer der Aktion:

Doppelstunde

Material:

Kopiervorlage, Flippchart/ Packpapier, Stifte, evtl. Zeitschriften, Kleber und Schere

Umsetzung:

Die Schüler*innen erhalten die Kopiervorlage und äußern sich spontan zu dem Haus. Wer lebt hier zusammen? Anschließend werden die einzelnen Wohnungen und ihre Bewohner*innen genauer betrachtet.

In Kleingruppen gestalten dann die Schüler*innen ihr eigenes Haus. Mit wem möchten sie gerne in einem Haus wohnen? Auf Packpapier wird ein großes Haus mit mehreren Wohnungen gezeichnet, die Schüler*innen schreiben oder malen ihre Vorstellungen hinein. Möglich ist auch, Bilder aus Zeitschriften dazu einzukleben.

Auswertung:

Die Behandlung verschiedener Lebensformen sollte im Unterricht behutsam und wertschätzend gegenüber allen Formen erfolgen. Diskutiert werden

sollte, mit wem jemand zusammenleben möchte und mit wem nicht. Immer stellt sich auch die Frage nach dem Warum.

Ergebnis dieser Unterrichtsstunde: Es gibt unterschiedliche Formen des Zusammenlebens. Menschen fühlen sich in der Gemeinschaft geborgen, erfahren Zuneigung und Liebe. Dies ist unabhängig von der Lebensform.

Bewohner*innen des Hauses:

- **»Wohnung 1:** Eine Person lebt allein. Ihr Geschlecht ist nicht offensichtlich erkennbar. Die Person lebt allein, weil sie es so möchte oder auch ungewollt (verschiedene Gründe sind denkbar).
- **Wohnung 2:** Zwei Frauen mit Kind. Es könnten zwei Freundinnen, Schwestern, eine Mutter mit erwachsener Tochter oder ein Liebespaar sein. Falls Schüler*innen sich nicht in diese Richtung äußern, kommt der Anstoß durch das Gespräch mit der Lehrkraft: Könnten die beiden Frauen auch ein Liebespaar sein? Auf die Antwort »lesbisches Paar« wird genauer eingegangen. Was bedeutet »lesbisch«? Die Frauen lieben sich und wollen zusammenbleiben. Deshalb haben sie auch eine gemeinsame Wohnung.
- **Wohnung 3:** Frau und Kind. Dies könnte eine alleinerziehende Mutter mit Kind sein, die bewusst allein lebt oder deren Partner gestorben ist oder die getrennt vom Vater des Kindes lebt.
- **Wohnung 4:** Zwei Männer. Es könnten Freunde sein, Brüder, ein Vater mit erwachsenem Sohn

METHODENIDEEN

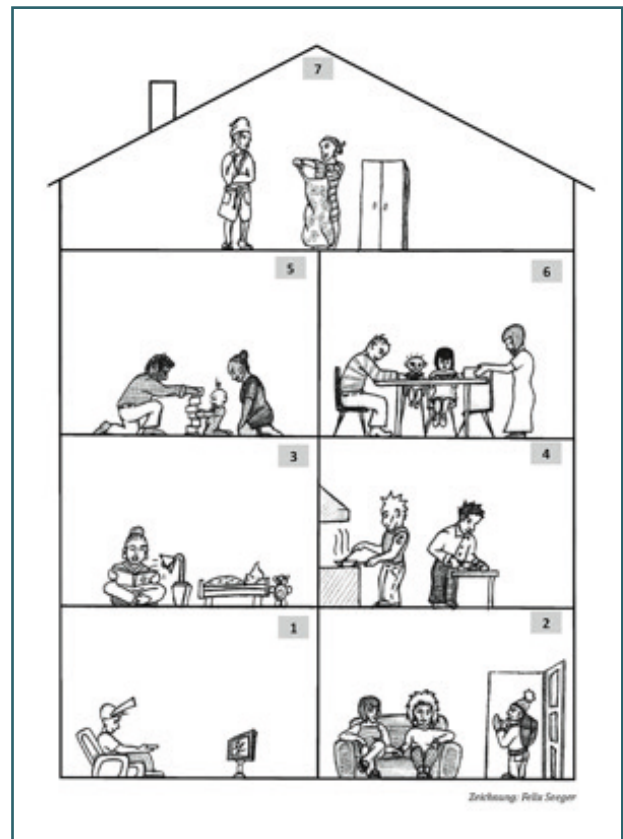
4.3 – FAMILIENVIELFALT

oder ein Liebespaar. Analog zum Frauenpaar wird die Bedeutung des Wortes »schwul« erklärt. Die Lehrperson stellt im Gespräch mit den Schüler*innen Homosexualität als gleichwertige selbstverständliche Lebensform dar.

- **Wohnung 5:** Dunkelhäutiger Mann und dunkelhäutige Frau, hellhäutiges Kind. Dies könnte ein Ehepaar sein, das ein Kind adoptiert hat.
- **Wohnung 6:** Frau, Mann, zwei Kinder. Das könnten Mutter und Vater mit ihren zwei Kindern sein. Oder: Die Mutter ist geschieden und lebt mit einem neuen Partner zusammen, oder die Erwachsenen haben jeweils ein Kind mit in die Beziehung gebracht.
- **Wohnung 7:** Die Darstellung der Figuren lässt verschiedene Deutungsmöglichkeiten zu: Es kann ein Paar (Mann und Frau) sein oder ein allein erziehendes Elternteil mit Teenager-Tochter oder es könnten auch zwei Frauen sein.«

Quelle der Methode:

Lesbisch, schwul, trans, hetero... Lebensweisen als Thema für die Schule (2017), AK Lesbenpolitik im Vorstandsbereich der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Baden-Württemberg, S. 12, www.gew-bw.de



Die Regenbogenfahne als Symbol für Geschlechtervielfalt und Offenheit

Ein Regenbogen ist bunt. Wenn er am Himmel erscheint, sind viele Kinder fasziniert. Die damit verbundene Symbolik ist sehr facettenreich. So geht es im biblischen Sinne um die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Der Regenbogen wird seit 1961 auch als Symbol des Friedens (PACE-Fahne) und des Zusammenlebens gelesen. Seit 1978 gilt die Regenbogenfahne auch als Symbol für lesbischen und schwulen Stolz sowie die Vielfalt dieser Lebensweise. Der amerikanische Künstler Gilbert Baker hat sie erschaffen, als Zeichen der Toleranz und Akzeptanz, der Vielfalt von Lebensformen, der Hoffnung und der Sehnsucht. Das Regenbogenbanner enthält, anders als die PACE-Fahne, nur sechs Farben. Die Farbtöne sind in umgekehrter Richtung angeordnet, mit den Rottönen oben und den Blautönen unten. Die Farben stehen für Leben (rot), Gesundheit (orange), Sonne (gelb), Natur (grün), Harmonie (blau) und Geist (violett).

Daher bietet sich die Regenbogenfahne als Begleitmaterial im Medienkoffer an. Sie symbolisiert die vielen Facetten menschlicher Lebensweisen. Während der Beschäftigung mit den Themen Geschlechter- und Familienvielfalt kann die Fahne als Symbol dienen. Im Gruppen- oder Klassenraum aufgehängt, verdeutlicht sie, wie bunt unser Leben sein kann, wenn wir Vielfalt und Farbigkeit zulassen. Unterstützend wirkt hierbei »Das Anders-Buch« von Nathalie Bromberger, das dem Grundschulkoffer beiliegt.

Wenn Kinder frühzeitig ganz nebenbei mit der Symbolik des Regenbogens bekannt gemacht werden, kann das unterstützend dazu beitragen, diese auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen aktiv wahrzunehmen, zu deuten und sich inhaltlich damit auseinanderzusetzen. Sei es in Gesprächen mit den eigenen Eltern, mit Freund*innen oder pädagogischem Fachpersonal in Kita, Grundschule und Hort.

Die Regenbogenfahne motiviert allein durch das Vorhandensein im Raum zu Gesprächen und zum Nachdenken über Vielfalt und Toleranz.

KOPIERVORLAGEN



23

-1-

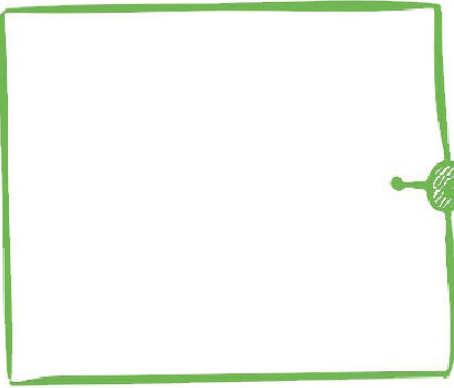
VON

TITEL DES BUCHES

MINIFALTBUCH

Was ist das
Thema deines
Buches?

Male dazu ein
Bild aus dem
Buch!



-2-

-8-

Was ist besonders gut gelungen:

Gestaltung:

Sauberkeit:

Suche dir ein Kind und tauscht
eure Mini-Bücher aus! Gebt euch
eine Rückmeldung zu:

Suche und schreibe dazu pas-
sende Sätze aus dem Buch auf!

-3-

-7-

Male oder schreibe, wie die
Geschichte weitergehen könnte:

Beschreibe deine Lieblingsfigur:
wie sieht diese aus?

Was mag diese gerne?

Was macht diese in der Geschichte?

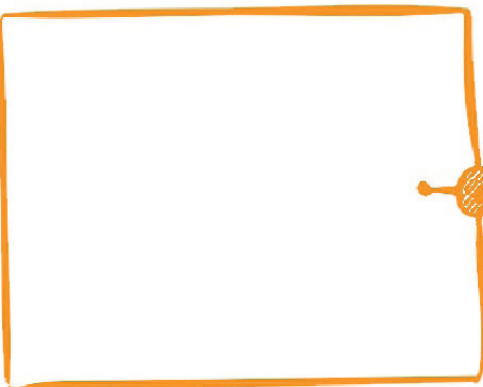
Mit wem ist sie befreundet?

-4-

-9-

Was gefällt Dir besonders an
dem Buch?

Male hier
deine
Lieblings-
figur:

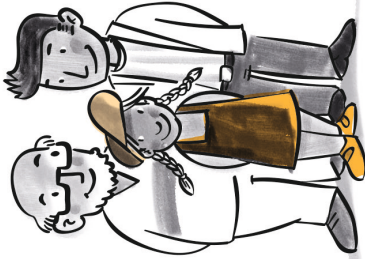
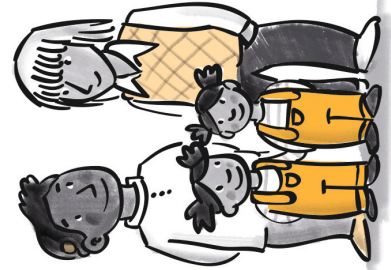
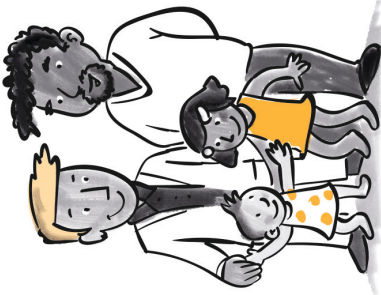


-5-

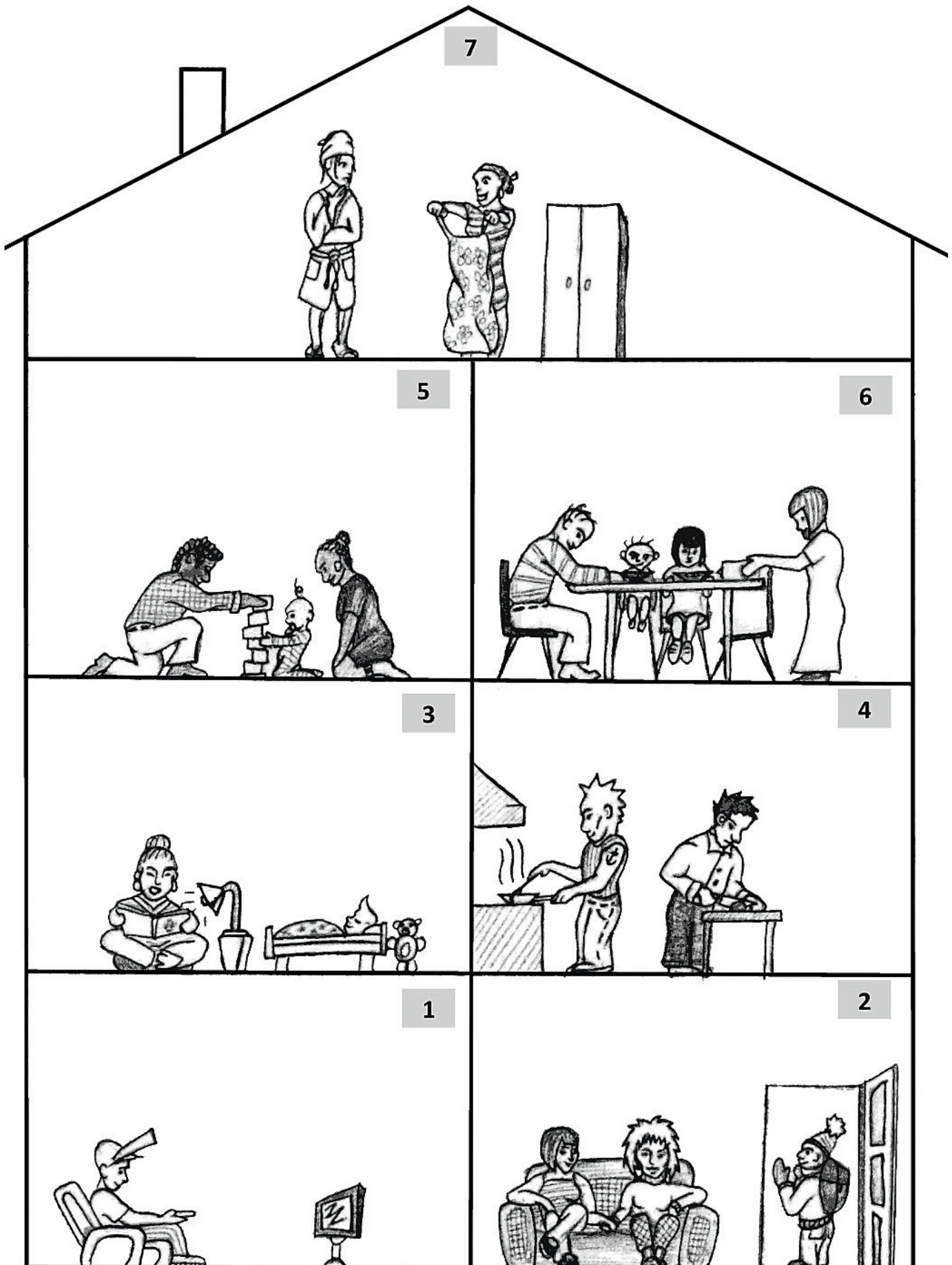
17

Die Jahreszeiten



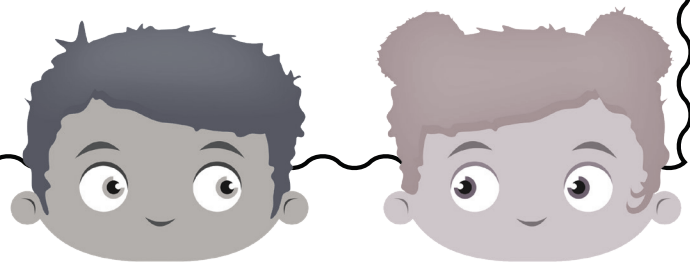


KOPIERVORLAGEN – WER LEBT IN DIESEM HAUS ZUSAMMEN?

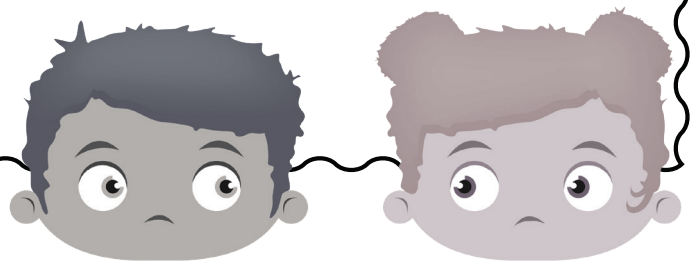


Zeichnung: Felix Seeger

ja



nein



ja



nein



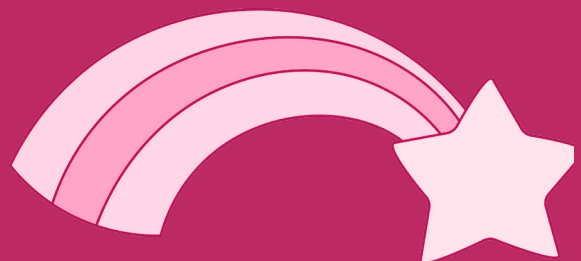
vielleicht



**ich
überlege
noch**



WICHTIGES ZUM WEITERLESEN



WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

6.1 – METHODENKOFFER IN ANDEREN BUNDESLÄNDERN

Berlin

Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für Kindertageseinrichtungen, Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für die Grundschule sowie das 2018 herausgegebene Handbuch »Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben – Sexuelle und Geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik.«

Inhalt:

Bilderbücher, Familienspiel und Fachbücher für Kita-Fachkräfte bzw. Pädagog*innen zu den Themen vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Inklusionspädagogik, geschlechtergerechte Erziehung, Trans*identität, Regenbogenfamilien sowie lesbische, schwule, bisexuelle und trans* Lebensweisen.

Informationen:

www.queerformat.de

Bremen

Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für Kindertageseinrichtungen sowie Medienkoffer »Familien und vielfältige Lebensweisen« für die Grundschule

Inhalt:

Bilderbücher, Material, Broschüren und Fachbücher zu den Themen: Anderssein, Ausgrenzung, Behinderung, Familienformen, Freundschaft/ Solidarität,

Geschlechtervielfalt/ Geschlechterstereotype, gesellschaftliche Vielfalt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede, gleichgeschlechtliche Liebe, Kultur/ Herkunft/ Sprachen, Identität, Lebensformen/ Lebenswelten, Normen und Selbstbestimmung.

Informationen:

www.ratundtat-bremen.de

Nordrhein-Westfalen

MIKA – Methoden im Koffer für alle. Vorurteilsreflektierte Pädagogik für Mädchen und Jungen im Grundschulalter und für Fachkräfte

Inhalt:

Bücher, Spielesammlung, Handpuppen, MIKA-Lied, MIKA-DVD, Spielmaterialien im Themenfeld der gender- und vorurteilsbewussten Pädagogik

Informationen:

www.gender-nrw.de

B-BOX = BUNTE BOX

Inhalt:

Material zur Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Kindertageseinrichtungen und Jugendeinrichtungen für Akzeptanz und Vielfalt.

Informationen:

gerne-anders.de/bbox-bunte-box/

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

6.1 – METHODENKOFFER IN ANDEREN BUNDESLÄNDERN

Rheinland-Pfalz

Kita-Koffer »Familien- und Lebensvielfalt«

Inhalt:

Bilderbücher und Spiele für die Arbeit mit Kindern zwischen zwei und sechs Jahren sowie Informations-Material für Erzieherinnen und Erzieher. »Sie finden kindgerechte Einstiege in Themen wie vielfältige Familienformen, Regenbogenfamilien, Geschlechterrollen und Akzeptanz vom ‚Anderssein‘.«

Informationen:

www.queernet-rlp.de/projekte/kita-koffer

Thüringen

Regenbogenkoffer

Inhalt:

vielfaltspädagogischer Methodenkoffer für verschiedene Schulformen, Bücher, Spiele, Methoden und Materialien zu den Themen: vielfältigen Familienformen, Geschlechtsidentitäten und Geschlechterrollen, Freundschaft, Liebe, Partnerschaft und Umgang mit Diversität.

Informationen:

www.queerweg.de

BUNDESWEIT

Kindergartenbox »Entdecken, schauen, fühlen!«

Inhalt:

Medienpaket (Puppen, Bilderbuch, Gefühlewürfel, Spiele, Bildkarten, Kopiervorlagen, CD und DVD) zur Sexualerziehung für Kinder im Vorschulalter.

Informationen:

publikationen.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=424

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

6.2 – LITERATURLISTE

Weitere Kinder- und Jugendbücher sowie Filme und Methoden zu den Themen Geschlechterrollen und Familienvielfalt finden Sie auf der Webseite **www.vielfalt-erfahrenswert.de**. Diese Seite wird ständig aktualisiert.

Im Folgenden verweisen wir ausschließlich auf Fachbücher und vertiefende Literatur für die Bereiche Elementarbildung und Schule. Diese und weitere genderrelevante Bücher sind in der Genderbibliothek des **KgKJH** ausleihbar (www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de – Service – Bibliothek).

Weitere LSBTTIQ-thematische Fachbibliotheken befinden sich im **BBZ lebensart** in Halle (Bildungs-, Beratungs- und Fachzentrum für sexuelle Identität, www.bbz-lebenart.de) und beim **LSVD Sachsen-Anhalt** in Magdeburg (Lesben- und Schwulenverband Deutschland, www.sachsen-anhalt.lsvd.de).

Weiterführende Lesetipps:

Anne wird Tom. Klaus wird Lara. Transidentität/ Transsexualität verstehen (2013), Udo Rauchfleisch, Patmos, Ostfildern

Coming Out. Alles, was Du wissen solltest (2015), Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg

Coming-out – und dann...?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland

(2017), Claudia Krell, Kerstin Oldemeier, Verlag Barbara Budrich, Opladen, Berlin und Toronto

Das Innere entscheidet. Transidentität begreifbar machen (2014), Thorsten Mell, Querverlag, Berlin

Das Liebesleben der Tiere (2017), Katharina von der Gathen, Anke Kuhl, Klett Kinderbuch, Leipzig

Die große Verwechslung. Homosexualität, Transidentität und abweichendes Geschlechterrollenverhalten (2016), Albertina Lang, Pomaska-Brand Verlag, Schalksmühle

Die ROSA-HELLBLAU-FALLE. Für eine Kindheit ohne Rollenklischees (2014), Almut Schnerring und Sascha Verlan, Verlag Antje Kunstmann, München

Doing Gender und Feeling Gender im Sportunterricht. Eine leibphänomenologische Ethnografie des spielerischen Zweikämpfens (2017), Florian Hartnack, V&R unipress, Göttingen

Eine Schule für Mädchen und Jungen. Praxishilfe mit Unterrichtsentwürfen für eine geschlechtergerechte Bildung (2007), Friederike Heinzel u.a., GEW, Frankfurt am Main

Erwartungen in himmelblau und rosarot. Effekte, Determinanten und Konsequenzen von Geschlechterdifferenzen in der Schule (2007), Peter H. Ludwig u.a., Juventa, Weinheim und München

Für eine Pädagogik der Vielfalt: Argumente gegen ultrakonservative, neu-rechte und christlich-fun-

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

6.2 – LITERATURLISTE

damentalistische Behauptungen (2016), GEW, Frankfurt

Gender Loops. Praxisbuch für eine geschlechterbewusste und -gerechte Kindertageseinrichtung (2008), Jens Krabel und Michael Cremers, Eigenverlag im Rahmen des Vereins dissens e.V., Berlin

Geschlechtsbezogene Pädagogik an Grundschulen. Basiswissen und Modelle zur Förderung sozialer Kompetenzen bei Jungen und Mädchen (2006), Olaf Jantz u.a., Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Geschlechtliche Vielfalt (er)leben. Trans*- und Inter-geschlechtlichkeit in Kindheit, Adoleszenz und jungem Erwachsenenalter (2016), Alexaner Naß u.a., Psychosozial-Verlag, Gießen

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Handreichung für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe (2012), Stephanie Nordt, Thomas Kugler, QUEERFORMAT, Berlin

Gutachten: Geschlechtervielfalt im Recht. Status quo zur Entwicklung von Regelungsmodellen zur Anerkennung und zum Schutz von Geschlechtervielfalt (2017), Deutsches Institut für Menschenrechte, BMFSFJ, Berlin

Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance – Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung (2008), Petra Wagner, Herder Verlag, Freiburg, Basel und Wien

Homosexualität in der Familie. Handbuch für familienbezogenes Fachpersonal (2014), Sozialverein des Lesben- und Schwulenverbandes in Deutschland (LSVD) e.V., Köln

Intergeschlechtlichkeit. Impulse für die Beratung (2015), Manuela Tillmanns, Psychosozialverlag, Gießen

Jungen in der Kita (2011), Bernd Mitsch, KgKJH Magdeburg

Jungen sind anders, Mädchen auch. Den Blick schärfen für eine geschlechtergerechte Erziehung (2005), Melitta Walter, Kösel Verlag GmbH & Co., München

Lernwerkstatt »Sexuelle Vielfalt«. Toleranz & Akzeptanz (2015), Gabriela Rosenwald, Kohl-Verlag, Kerpen

Macht das Geschlecht einen Unterschied? Ergebnisse der »Tandem-Studie« zu professionellem Erziehungsverhalten von Frauen und Männern (2016), Holger Brandes u.a., Opladen, Berlin und Toronto

Mein Kind ist das Beste, was mir passiert ist! Eltern und Verwandte erzählen Familiengeschichten über das Coming-Out ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Kinder (2011), Bildungsinitiative QUEERFORMAT, Berlin

Normalität – Toleranz – Vorurteil. Wie wichtig sexuelle Vielfalt im Unterricht wirklich ist (2016), Sara Leufke, Marburger Schriften zur Lehrerbildung, Tectum, Marburg

WICHTIGES ZUM WEITERLESEN

6.2 – LITERATURLISTE

Praxis geschlechtersensibler und interkultureller Bildung (2013), Sven Ernstson und Christina Meyer, Springer, Wiesbaden

Regenbogenfamilien. Wenn Eltern lesbisch, schwul, bi- oder transsexuell sind (2001), Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport und Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen, Berlin

Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine (2015), Friederike Schmidt u.a. Springer VS, Wiesbaden

Sexualpädagogik in der Vorschule. Die Bildungspläne der Bundesländer im Vergleich (2016), Ulrike Busch u.a., Hochschule Merseburg, Hochschulverlag

Sexualerziehung konkret. Unterrichtsmaterialien für die Klassen 4–10 (2012), Lothar Staack, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler

Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit (2008), Stefan Timmermanns und Elisabeth Tüder, Juventa-Verlag, Weinheim und München

Sexuelle Vielfalt lernen. Schulen ohne Homophobie (2008), Lutz van Dijk, Barry van Driel, Querverlag, Berlin

Spiele für Jungs – Spiele für Mädchen. Praxisangebote für die bewusste Mädchen- und Jungenför-

derung in der Kita (2015), Silke Hubrig, Ökotopia Verlag, Münster

Starke Mädchen, starke Jungen. Genderbewusste Pädagogik in der Kita (2016), Petra Focks, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau

Teaching Gender? Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehrerbildung (2015), Juliette Wedl, Annette Bartsch, transcript, Bielefeld

unsicher.klar.selbstbestimmt. Wege von Trans*Kindern, *Jugendlichen und jungen *Erwachsenen in Sachsen-Anhalt (2014), Kerstin Schumann und Judith Linde-Kleiner, KgKJH, Magdeburg

Vielfalt geschlechtergerechten Unterrichts (2016), Marita Kampshoff und Claudia Wiepke, Berlin

Wenn Kinder anders fühlen. Identität im anderen Geschlecht. Ein Ratgeber für Eltern (2011), Stephanie Brill und Rachel Pepper, Ernst Reinhardt Verlag, München

Wer hat Angst vorm Regenbogen? Wie schulische Aufklärungsprojekte Vorurteile gegenüber geschlechtlicher und sexueller Vielfalt reduzieren können (2015), Marcus Felix, Tectum, Marburg

Dieses Methodenbuch ist Teil des Medienkoffers »Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Grundschulen und Horten«.

Es wurde im Auftrag des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung Sachsen-Anhalt veröffentlicht.

Herausgeber*in:



Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

Schönebecker Straße 82

39104 Magdeburg

Tel.: 0391. 6310556

Fax: 0391. 73628487

Email: info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de

www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de

www.vielfalt-erfahrenswert.de

Autorin: Drⁱⁿ. Kerstin Schumann

Layout: Sabine Wöller – sabine.woeller@posteo.de

Die verwendeten Illustrationen wurden, sofern nicht anders gekennzeichnet, bei Pixabay unter einer gemeinfreien Lizenz (CC0 1.0) veröffentlicht.

Erscheinungsdatum: März 2018

Dieser Medienkoffer wird gefördert durch das Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Justiz und Gleichstellung

Das KgKJH wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit, Soziales und
Integration

